

Regionalentwicklung,
die sich sehen lassen kann.



Jahresbericht 2019



RML Regionalmanagement Bezirk Liezen GmbH
Am Dorfplatz 400 • 8940 Weißenbach bei Liezen
T +43 3612 25970
rml@rml.at • www.rml.at
www.facebook.com/rmliegen

Von: **Regionalverband Liezen**

LAbg. Armin Forstner, MPA
LAbg. Michaela Grubesa

An: **Landesregierung Steiermark**

Bis: **31. März 2020**

Grundlage: **StLREG 2018, § 25 Aufsicht der Landesregierung**

„Der Landesregierung sind vorzulegen: (...) ein umfassender Jahresbericht bis zum 31. März des folgenden Kalenderjahres, bestehend aus einem ausführlichen Tätigkeits- und Finanzbericht über das vorangegangene Kalenderjahr (...). Die Jahres- und Halbjahresberichte haben auch die Angelegenheiten von Beteiligungen und deren Tochtergesellschaften miteinzubeziehen.“

**Umfassender Jahresbericht
bestehend aus einem ausführlichen
Tätigkeits- und Finanzbericht über das Jahr 2019
zur Vorlage an die Landesregierung**

| | |
|--|------------|
| Das RML Regionalmanagement Bezirk Liezen | 7 |
| 1. Zusammenarbeit der Gemeinden | 22 |
| 2. Förderung der Regionalentwicklung | 34 |
| 3. Abstimmungen mit anderen Regionen und dem Land Steiermark | 44 |
| 4. Förderberatungen und Anfragen | 48 |
| 5. Entwicklung und Abwicklung von Projekten | 51 |
| ORGANISATIONSENTWICKLUNG | 52 |
| Projekt zur Positionierung der RML GmbH | 52 |
| INFRASTRUKTUR | 56 |
| Masterplan Breitband | 56 |
| Mobilitätsmanagement | 64 |
| Mikro-ÖV-System | 70 |
| Saturday Nightline | 72 |
| Regionale Mobilitäts-App: LIMO - Liezen Mobil | 74 |
| Ennstalradweg R7 | 76 |
| WIRTSCHAFT | 78 |
| Fachkräftesicherung | 78 |
| Regionale Nahversorgung | 80 |
| Standortentwicklung Kleinregion Gröbming | 82 |
| AGZ - Arbeitgeberzusammenschluss Region Liezen | 86 |
| GESELLSCHAFT | 88 |
| Entwicklungsleitbild Region Liezen 2025 | 88 |
| Jugendbeteiligungsprozess #lieberliezen | 92 |
| Ein neues Image für die Region Liezen | 96 |
| Zuzugsmanagement | 98 |
| Webseite für die Region Liezen | 100 |
| LandärztInnen-Projekt | 102 |
| Film- und Fotodatenbank „Einfach Wir“ | 106 |
| BILDUNG | 110 |
| Geschäftsfeld: Regionale Bildungs- und Berufsorientierungskoordination (RBBOK) | 110 |
| Bildungsregion Paltental | 112 |
| BuK.Li - Berufs- und Karrieremessen im Bezirk Liezen | 118 |
| JUGEND | 120 |
| Geschäftsfeld: Regionales Jugendmanagement (RJM) | 120 |
| Kommunale Jugendpolitik in der Region Liezen | 122 |
| KLIMA, ENERGIE & UMWELT | 126 |
| Energiesstrategie Bezirk Liezen | 126 |
| Erster Regionsgipfel zum Thema Leerstandsmanagement und Ortskernbelebung | 128 |
| 6. Öffentlichkeitsarbeit | 132 |
| 7. Erstellung und Umsetzung von Arbeitsprogrammen | 134 |
| 8. Finanzbericht | 136 |

Das RML Regionalmanagement Bezirk Liezen

Wie im Steiermärkischen Landes- und Regionalentwicklungsgesetz 2018 festgehalten, ist es die **Aufgabe der Regionalentwicklungsgesellschaften** in den steirischen Regionen,

- die Zusammenarbeit zwischen den Gemeinden zu koordinieren und zu unterstützen,
- die Regionalentwicklung zu unterstützen und zu fördern,
- sich mit anderen Regionen und dem Land Steiermark bei der Entwicklung von Strategien und Projekten abzustimmen,
- zu beraten, welche Förderungen es im Bereich der Regionalentwicklung gibt,
- Projekte zu entwickeln, abzuwickeln und zu evaluieren,
- die Öffentlichkeit über die Arbeit der Regionalentwicklungsgesellschaften zu informieren,
- und, im speziellen, ein jährliches Arbeitsprogramm zu entwickeln und umzusetzen.

Im Bezirk Liezen ist die **RML Regionalmanagement Bezirk Liezen GmbH** (RML) für diese Aufgabe verantwortlich.

Das Organigramm zeigt die Organisationsstruktur der Regionalentwicklungsgesellschaft im Bezirk Liezen, ihre MitarbeiterInnen und Tätigkeitsfelder mit Jänner 2020.

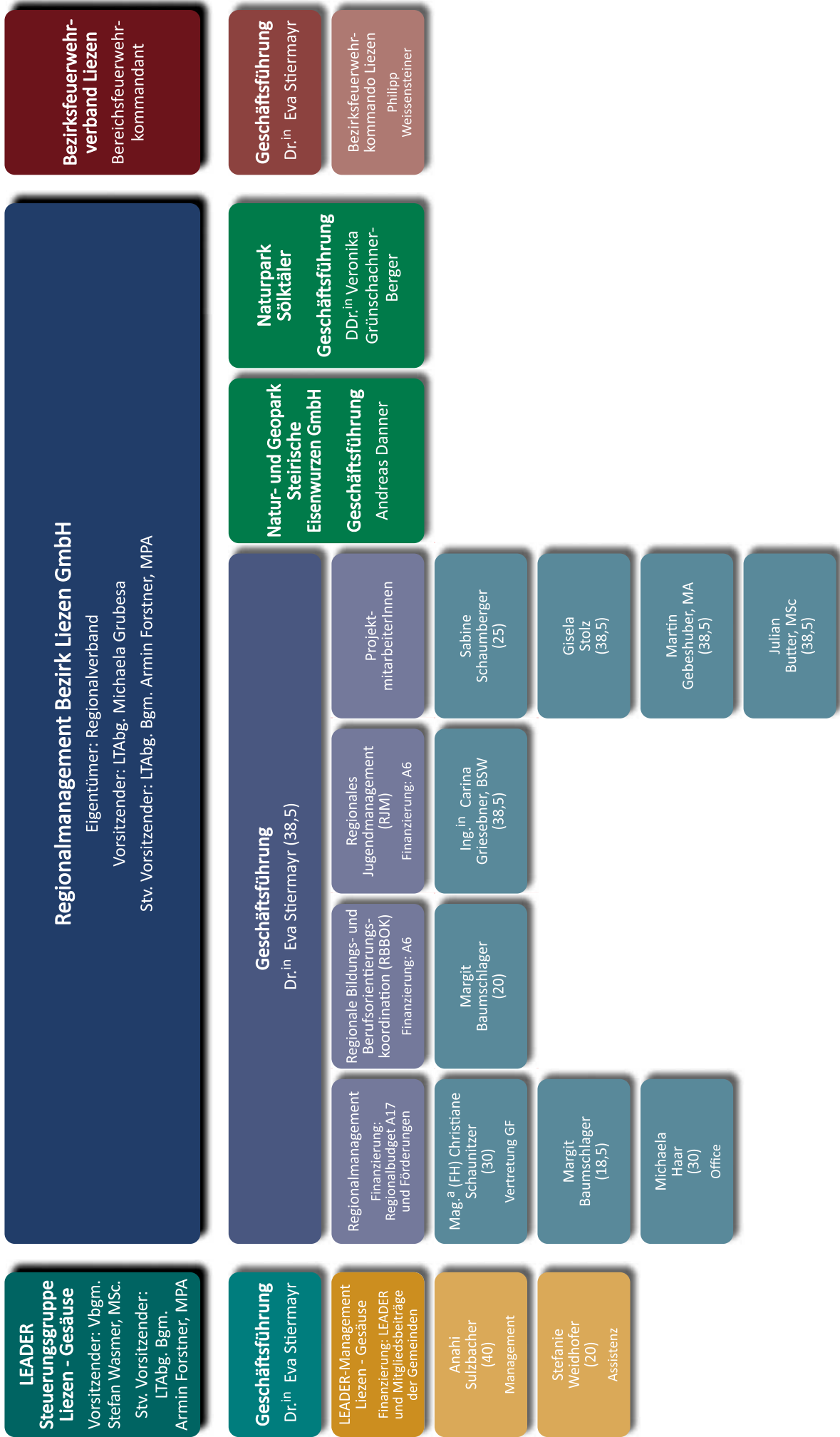
Das RML besteht neben der Geschäftsführung aus einem Stammpersonal, deren Aufgaben sich aus der Umsetzung des Steiermärkischen Landes- und Regionalentwicklungsgesetzes ergeben, ProjektmitarbeiterInnen, welche die von der Regionalversammlung in den jährlichen Arbeitsprogrammen genehmigten Projekte umsetzen, sowie einer regionalen Bildungs- und Berufsorientierungskordinatorin und einer regionalen Jugendmanagerin. 2019 wurden zwei ProjektmitarbeiterInnen mit insgesamt 57 Wochenstunden aufgenommen. Zusätzlich hat im Jahr 2019 eine Praktikantin das RML bei der Abwicklung der Aufgaben unterstützt (Verena MATLSCHWEIGER, 01.07.2019 – 31.07.2019).

2019 haben unterschiedliche hausinterne Weiterbildungen für die MitarbeiterInnen des RML stattgefunden.

Schwerpunkt war - wie auch im Vorjahr - der Bereich Kommunikation, etwa im Rahmen eines zweitägigen Schreibseminars mit dem Titel „Projektberichte & Co mit Schwung & Strategie schreiben“.

Teilnahme der MitarbeiterInnen des RML an Weiterbildungen und Schulungen

| | |
|----------------------------|---|
| 23.1.2019 | Schulung Webseite RML, ProArt, Rottenmann |
| 2.4.2019 | Workshop zum Vergaberecht, Wien |
| 9.-10.4. und 12.5.2019 | Lehrgang „Strukturelle Verankerung von Gender und Vielfalt in den steirischen Regionen“, mafalda |
| 26.4.2019 | Betrieblicher Ersthelfer, RML |
| 29.-30.4. und 3.-4.6. 2019 | Kommunale Mobilitätsbeauftragte und Kommunale Radbeauftragte |
| 30.4.2019 | Schulung für LAG-Manager „Gleichstellung in der ländlichen Entwicklung“, netzwerk zukunftsraum land, Klagenfurt |
| 29.5.2019 | Schulung AMA Zahlungsantrag Online, Wien |
| 20. und 28.8.2019 | Schreibseminar: „Projektberichte & Co mit Schwung und Strategie schreiben“, RML |
| 16.9.2019 - 17.1.2020 | Buchhaltung 1 + 2, WIFI Liezen |
| 27.11.2019 | CMS-Schulung, Land Steiermark |



1. Zusammenarbeit der Gemeinden

Das gesetzlich festgelegte Organ, in dem die politischen Vertreter der Gemeinden und die Abgeordneten zusammenarbeiten, ist der Regionalverband – bestehend aus dem Regionalvorstand und der Regionalversammlung.

Diese diskutieren und beschließen die Strategie der Region hinsichtlich ihrer Entwicklung. Fünf Regionalvorstandssitzungen und eine Regionalversammlung fanden im Jahr 2019 statt, für die das RML als Geschäftsstelle fungiert. Die Leitung der Sitzungen obliegt den Vorsitzenden des Regionalverbandes. Die Zusammenarbeit der Mitglieder in diesen Gremien ist von einer positiven Stimmung geprägt. Alle notwendigen Beschlüsse – vor allem des Arbeitsprogramms 2020 – konnte zeitgerecht gefasst werden.

Gleichzeitig unterstützt das RML proaktiv die Zusammenarbeit der Gemeinden, etwa durch die Organisation von Kleinregionssitzungen. In der Kleinregion Gröbming treffen sich die fünf Bürgermeister ein Mal pro Quartal zu einer Kleinregionssitzung. Das RML agiert für diese Sitzungen als Geschäftsstelle und nutzt gleichzeitig diese Sitzungen, um Tagesordnungspunkte einzubringen und über die eigene Arbeit zu informieren.

Darüber hinaus finden auch im überwiegenden Teil der anderen Kleinregionen regelmäßige Abstimmungsrunden auf Ebene der BürgermeisterInnen und AmtsleiterInnen statt, zu denen das RML eingeladen wird, um Tagesordnungspunkte einzubringen und über seine Arbeit zu informieren.

Diese Treffen dienen als optimaler Kommunikationskanal für Themen und Aufgaben des RML in Richtung Gemeinden und machen es möglich, neue Aufgabenstellungen und aktuelle Herausforderungen zu identifizieren.

Bewusstseinsbildung für die Potentiale einer koordinierten und abgestimmten interkommunalen Zusammenarbeit findet außerdem im Rahmen der vielen persönlichen Gespräche mit GemeindevertreterInnen statt.

Regionalvorstandssitzungen und Regionalversammlungen im Jahr 2019

| | |
|------------|---|
| 11.2.2019 | 1. Regionalvorstandssitzung Beschluss der Finanzierung der Mikro-ÖV-Systems Beschluss der Programmierung einer regionalen Mobilitäts-App |
| 20.5.2019 | 2. Regionalvorstandssitzung Beschluss des Finanzrahmens für die RML GmbH Beschluss der Verankerung einer Regionalen Bibliotheksbegleitung in der RML GmbH |
| 24.6.2019 | 3. Regionalvorstandssitzung Präsentation eines Entwurfs für das APRO 2020 |
| 23.9.2019 | 4. Regionalvorstandssitzung Beschluss des Vorschlags an die Versammlung betreffend das APRO 2020 1. Regionalversammlung Beschluss über die Trägerschaft des Regionalverbandes Bezirk Liezen betreffend die Umsetzung des bezirkswiten Mikro-ÖV-Systems Beschluss des APROs 2020 |
| 21.10.2019 | 5. Regionalvorstandssitzung Beschluss des Finanzrahmens für die RML GmbH Beschluss der Wiedereinführung des Mitgliedsbeitrags von den Gemeinden an die RML GmbH |



LR MMag.^a Barbara Eibinger-Miedl, LAbg. Michaela Grubesa als stellvertretende Vorsitzende des Regionalverbandes Liezen, LAbg. Armin Forstner, MPA als Vorsitzender der Regionalverbandes und LR Mag.^a Ursula Lackner, 10. März 2020 (c) SPÖ-LTK/König

Im Jahr 2019 bot das RML den Gemeinden zusätzlich an, diese bei der Entwicklung und Umsetzung interkommunaler Projekte für die Arbeitsprogramme zu unterstützen.

Die Kleinregion Irdning-Enns-Grimmingland nahm dieses Angebot bereits 2018 an und entwickelte gemeinsam mit dem RML das Projekt „Think Tank“ für das Arbeitsprogramm 2019. 2019 unterstützte das RML die Gemeinden bei der Ausschreibung und Vergabe der externen Projektbegleitung und begleitete die Projektsitzungen.

Die Gemeinden der Kleinregion Gröbming haben sich zusammengeschlossen um einen gemeinsamen Wirtschaftsstandort zu entwickeln. Das RML unterstützte die Gemeinden dabei bei der Koordination von Terminen, der Vorbereitung von Besprechungen und Veranstaltungen sowie bei der Abstimmung von Inhalten und notwendige Schriftstücke für den Gemeinderat.

Die Gemeinden der Kleinregion Paltental haben sich dazu entschlossen, das Projekt „Standortinitiative Region Liezen 2025+“-Bildungsregion Paltental gemeinsam mit dem RML am Beispiel ihrer Kleinregion umzusetzen. Ziel ist die Erstellung eines Positionspapiers und daraus abgeleitete Maßnahmen, damit sich die Kleinregion als Bildungsregion positionieren und ein ausgewogenes Bildungsangebot und Wohnmöglichkeiten schaffen kann.

So konnte die Stadtgemeinde Trieben, die notwendige räumlichen Adaptierungen für ein zusätzliches Kolleg ab dem Schuljahr 2020/2021, über das APRO 2019 einreichen. Des Weiteren wurde ein Unterstützungsschreiben für den Schwerpunkt „Robotik und IT“, an das zuständige Bundesministerium vom RML übermittelt. Das Schreiben wurde vom RML, den Regionalvorsitzenden und den Bürgermeister der Bildungsregion Paltental, der regionalen Vertretung der Industriellenvereinigung Steiermark und des Arbeitsmarktservice Liezen unterzeichnet.

Die Gemeinden Rottenmann („Stadt der Zünfte“), St. Gallen („Burg Gallenstein“), Lassing („Kinderkunstwettbewerb“) wurden seitens des RML bei der Abwicklung ihrer Projekte aus dem Arbeitsprogramm 2019 unterstützt. Dies beinhaltete Hil-

festellungen bei der Ausformulierung, Vervollständigung und Einreichung der Projektansuchen sowie bei der Endabwicklung, wobei das RML vor allem bei den ersten Abrechnungen zu Rate gezogen wurde.

Das RML unterstützte die Gemeinden aber auch tatkräftig bei der Einreichungen von Projekten für das Arbeitsprogramm 2020 (siehe Kapitel 7. **Erstellung und Umsetzung von Arbeitsprogrammen**).

Die höchste Koordinationsleistung seitens des RML und die Bereitschaft der Gemeinden zur Zusammenarbeit haben aber auch im Jahr 2019 die infrastrukturellen Projekte rund um den Ausbau der Glasfaserinfrastruktur im Bezirk Liezen und die Verbesserung der Mobilitätsangebote verlangt.

Das Projekt „Masterplan Breitband“ umfasst die Planung einer Glasfaserinfrastruktur für den Bezirk Liezen. Diese Planung stellt die Grundlage für die zukünftigen Investitionen dar und setzt genaues und korrektes Datenmaterial voraus. Deshalb wurden die Gemeinden bereits im Vorfeld gebeten, die gemeindespezifischen Daten im Gebäude und Wohnungsregister zu überprüfen. Seit Anfang 2020 ist die fertige Grobplanung für die Gemeinden im webGIS-Portal GIS-Steiermark einsehbar. Im Juli 2019 wurde ein Experte für Vergabeverfahren mit der Ausschreibung für das bezirkswide Mikro-ÖV System beauftragt. Dieses Ausschreibungsverfahren erstreckt sich über mehrere Monate und wird im Frühjahr 2020 mit der finalen Entscheidung im Regionalvorstand abgeschlossen sein.

Ohne die Mithilfe der Gemeinden und deren Blick auf die gesamte Region wäre die Umsetzung solcher Projekte nicht möglich.

Die Herausforderung, eine gemeinsame Sprache im Hinblick auf die Debatte der B 320 zu finden, hat das RML seit dem Jahr 2018 vor große Koordinations- und Vermittlungsaufgaben gestellt.

Umso mehr freuen wir uns, dass das RML in Folge eines einstimmigen Beschlusses des Regionalvorstands im Jahr 2018 eine Studie in Auftrag geben durfte - mit dem Ziel, die möglichen Auswirkungen einer

Umfahrung der Bezirkshauptstadt Liezen auf die Entwicklung des Einzelhandels in der Stadt zu untersuchen. In seiner letzten Sitzung im Jahr 2018 sprach sich der Regionalvorstand aufgrund der vorliegenden Studie sowie unter Berücksichtigung der Gesamtsituation im Bezirk für eine Umfahrung von Liezen aus und ersuchte das Land Steiermark, ehestmöglich mit den Planungen einer Umfahrung zu beginnen und mögliche Varianten zu prüfen. Seit Beginn 2019 arbeitet das Land an den Planungen, die rund 2 Jahre in Anspruch nehmen werden.

Am 18. Juli 2019 präsentierte die BH Liezen ein verkehrstechnisches Gutachten, aufgrund dessen ein LKW-Fahrverbot über 7,5 Tonnen ausgenommen Ziel- und Quellverkehr auf der B320 zwischen Mandling und Liezen auch tagsüber verordnet werden konnte.

Gerade hier zeigt sich, wie wichtig ein neutraler Boden für den Austausch der politischen VertreterInnen ist und dass Beschlüsse und Diskussionen auf regionaler Ebene für raumbedeutsame Planungen des Landes und Verbesserungen der unmittelbaren Lebensumgebung große Relevanz haben.

5. Entwicklung und Abwicklung von Projekten

ORGANISATIONSENTWICKLUNG

Projekt zur Positionierung der RML GmbH

INFRASTRUKTUR

Masterplan Breitband
Mobilitätsmanagement
Mikro-ÖV-System
Saturday Nightline
Regionale Mobilitäts-App: LIMO - Liezen Mobil
Ennstalradweg R7

WIRTSCHAFT

Fachkräftesicherung
Regionale Nahversorgung
Standortentwicklung Kleinregion Gröbming
AGZ - Arbeitgeberzusammenschluss Region Liezen

GESELLSCHAFT

Entwicklungsleitbild Region Liezen 2025
Jugendbeteiligungsprozess #lieberliezen
Ein neues Image für die Region Liezen
Zuzugsmanagement
Webseite für die Region Liezen
LandärztInnen-Projekt
Film- und Fotodatenbank „Einfach Wir“

BILDUNG

Geschäftsfeld: Regionale Bildungs- und Berufsorientierungskoordination (RBBOK)
Bildungsregion Paltental
BuK.Li – Berufs- und Karrieremesse im Bezirk Liezen

JUGEND

Geschäftsfeld: Regionales Jugendmanagement (RJM)
Kommunale Jugendpolitik in der Region Liezen
siehe auch: Saturday Nightline
siehe auch: Jugendbeteiligungsprozess #lieberliezen

KLIMA, ENERGIE & UMWELT

Energiestrategie Bezirk Liezen
1. Regionsgipfel zum Thema Leerstandsmanagement und Ortskernbelebung
siehe auch: Mobilitätsprojekte unter „Infrastruktur“
siehe auch: Regionale Nahversorgung

ORGANISATIONSENTWICKLUNG

Projekt zur Positionierung der RML GmbH

Im Fokus dieses Projekts stand die Weiterentwicklung der RML GmbH als erste Anlaufstelle im Bezirk Liezen zum Thema Regionalentwicklung.

Ausgangssituation

Die neuen Rahmenbedingungen auf Basis des Steiermärkischen Landes- und Regionalentwicklungsgesetzes ermöglichen den Regionen einen größeren, autonomen Gestaltungsraum und dementsprechend größere Handlungsmöglichkeiten. Um daraus den besten Nutzen für die Region zu generieren und gesellschaftspolitische Herausforderungen zu meistern, ist eine gut aufgestellte Regionalentwicklungsinstitution unumgänglich.

Ziel

Neben dem Ziel, die Regionalentwicklung in der Region Liezen gut aufzustellen, sollen die entwickelten und umgesetzten Maßnahmen auch gut kommuniziert werden. Das heißt, die zahlreichen Aktivitäten in der Regionalentwicklung sollen nicht zuletzt auch für die Bevölkerung spürbar sein und sie dazu animieren, selbst Ideen zu schmieden um gemeinsam die Region lebenswert und zukunftsfit zu gestalten.

Seitens der RML GmbH wird der Anspruch erhoben, sich als neutrale, integrative und mit Fachexpertise ausgestattete Plattform für Prozesse und Projekte in Zusammenhang mit Regionalentwicklung zu positionieren.

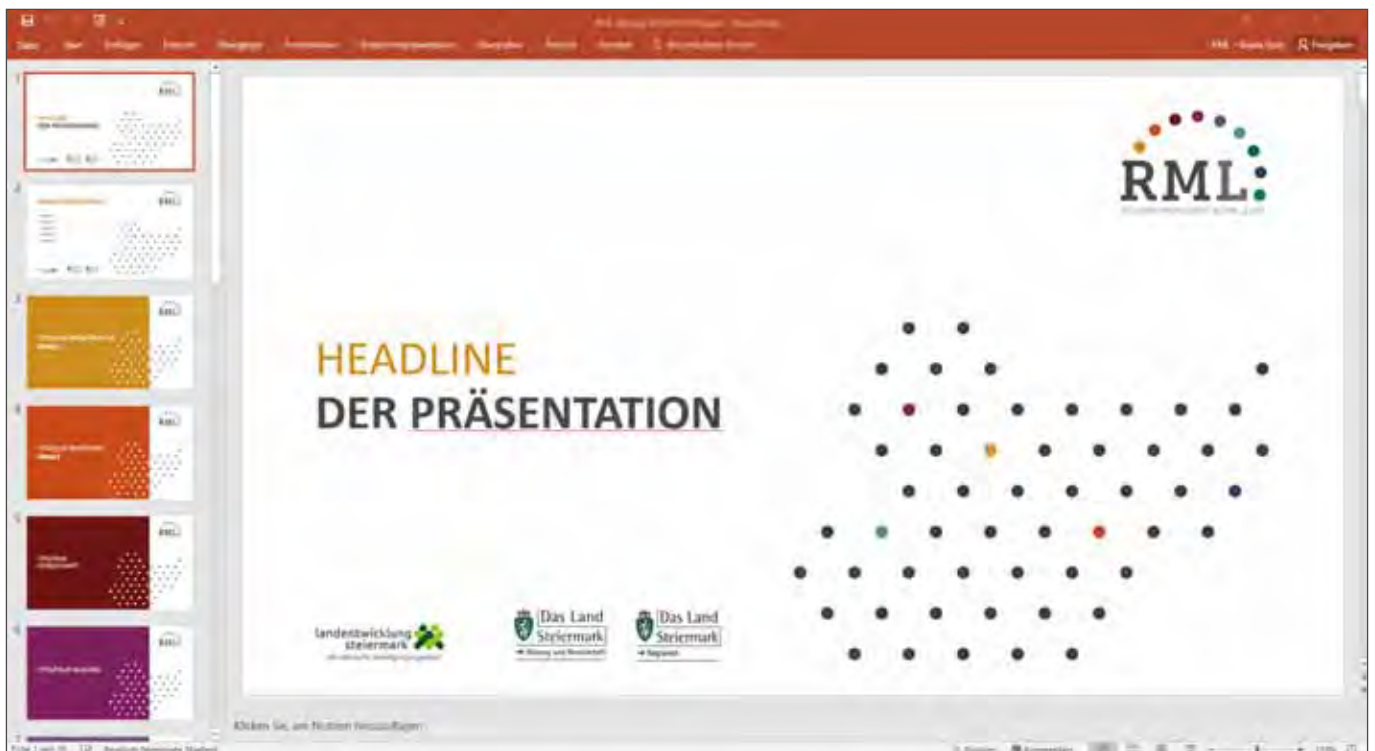
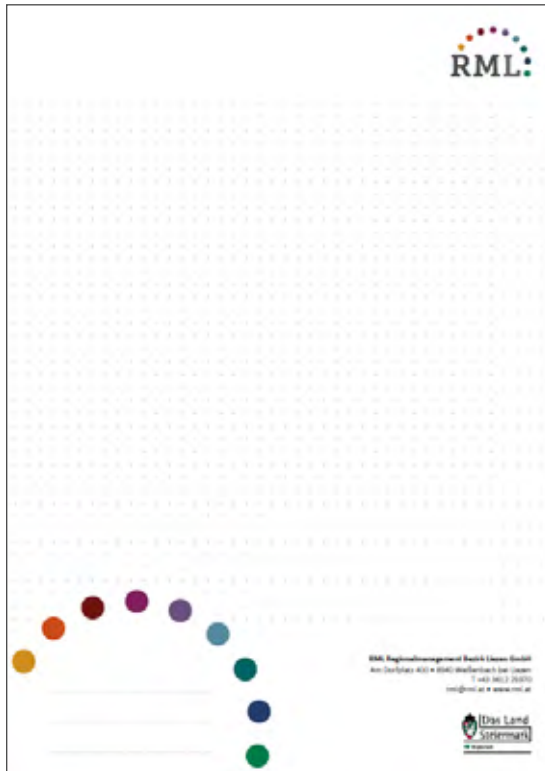
Maßnahmen

Um diesem Anspruch gerecht zu werden, arbeitete das RML seit 2018 in zahlreichen Workshops an der Definition seiner Handlungsprinzipien und Arbeitsweisen. Die ersten Schwerpunkte lagen dabei auf Kommunikation und Öffentlichkeitsarbeit sowie der Verbesserung der interkommunalen Zusammenarbeit.

Die Organisationsentwicklung umfasste 2019 weitere Workshops mit dem Ziel, einen Leitfaden für die Aufgabenbereiche des Regionalmanagements zu erstellen. Ein weiterer Schwerpunkt waren und sind auch weiterhin Mitarbeiterschulungen, um die Kompetenzen im Team weiter zu stärken. Darüber hinaus wurde am Relaunch des gesamten RML Auftritts gearbeitet. Ein zeitgemäßes Logo und eine dementsprechende Bildsprache waren das Ergebnis dieses Prozesses.

Die Umsetzung der neuen RML Corporate Identity wurde durch eine interne Schnittstelle zu allen ausführenden Agenturen koordiniert und individuell begleitet. Generell fanden die Auftritte nach außen – sowohl im Print- als auch im digitalen Bereich – durch verbesserte inhaltliche und grafische Gestaltungen eine Aufwertung. Zum Beispiel sorgten Medienberichte und Presseausendungen über aktuelle Themen und Projekte für laufende Information der Bevölkerung. Auch die Radiosendung „RML on Air“ auf Radio Freequenns wurde weiterentwickelt und in Form von Livesendungen und Studiogästen (auch externe) aufgewertet. Das zeitlich unbegrenzte Nachhören der Sendungen ist durch Publikation auf den Onlinekanälen sichergestellt.







Infrastruktur

«Schwerpunkte sind Umweltfreundlichkeit und hochwertige Energie, Wasser, Kommunikation und Verkehrswege und damit die Frage, was macht eine Region attraktiv?»

Mobilität und Digitalisierung

Zusammenfassend sind diese für die Region von zentraler Bedeutung: Mobilität und Digitalisierung. Eine Region, die sich als attraktiv darstellt, muss auch die Mobilität sowie Energie, Wasser, Kommunikation und hochwertige, klimafreundliche Energieerzeugung als Schwerpunkte der Entwicklung in den Blick nehmen. Dies ist ein zentraler Bestandteil der Attraktivität einer Region.

Mobilität und Verkehr: Erreichbarkeit erhöht die Attraktivität einer Region

Die Erreichbarkeit einer Region ist ein zentraler Bestandteil der Attraktivität einer Region. Eine Region, die sich als attraktiv darstellt, muss auch die Erreichbarkeit als Schwerpunkte der Entwicklung in den Blick nehmen. Dies ist ein zentraler Bestandteil der Attraktivität einer Region.

Die Erreichbarkeit einer Region ist ein zentraler Bestandteil der Attraktivität einer Region. Eine Region, die sich als attraktiv darstellt, muss auch die Erreichbarkeit als Schwerpunkte der Entwicklung in den Blick nehmen. Dies ist ein zentraler Bestandteil der Attraktivität einer Region.

- Mobilität
- Verkehr
- Energie
- Wasser

Digitalisierung und Kommunikation: Anforderungen des Zeitgeists erfüllen

Die Digitalisierung einer Region ist ein zentraler Bestandteil der Attraktivität einer Region. Eine Region, die sich als attraktiv darstellt, muss auch die Digitalisierung als Schwerpunkte der Entwicklung in den Blick nehmen. Dies ist ein zentraler Bestandteil der Attraktivität einer Region.

Die Digitalisierung einer Region ist ein zentraler Bestandteil der Attraktivität einer Region. Eine Region, die sich als attraktiv darstellt, muss auch die Digitalisierung als Schwerpunkte der Entwicklung in den Blick nehmen. Dies ist ein zentraler Bestandteil der Attraktivität einer Region.

Projekte

- Digitalisierung
- Mobilität
- Verkehr
- Energie
- Wasser

Wir helfen Ihnen gerne weiter &

Infrastruktur

- Digitalisierung
- Mobilität
- Verkehr
- Energie
- Wasser

- Mobilität
- Verkehr
- Energie
- Wasser



»Der Aufbau einer regionalen Glasfaserinfrastruktur und umweltfreundlichen Verkehrsinfrastruktur sind für die Regionen eine Chance sich als lebenswerte und interessante Wohn- und Wirtschaftsstandorte zu etablieren.«

Eine lehrreiche Lektion – Der Siegfried...

Auf zum Job!

BML am Air – Erfolgreiche LEAD(D) Projekte

So geht EU-Förderung – Neuschau „Made in...“

RML
Regional Marketing & Entwicklung

Newsletter



INFRASTRUKTUR

Masterplan Breitband

Eine bestmögliche Versorgung ländlicher Regionen mit ultraschnellem Internet wird in den nächsten Jahren der entscheidende Wettbewerbsfaktor sein. Das erfordert eine flächendeckende Breitband- oder Glasfaserinfrastruktur.

Zukunftsweisende Infrastruktur für die Anforderungen der Digitalisierung schaffen

Topmoderne Infrastruktur für schnelles Internet ist insbesondere für ländliche Regionen zukünftig ein Muss und wird ein entscheidender Wettbewerbsvorteil sein. Die Technologien der Zukunft machen diese Infrastruktur sowohl im unternehmerischen wie auch im privaten Sektor zur Notwendigkeit, um vorne mit dabei zu sein. In der Regionalentwicklung wurde dafür ein Masterplan erarbeitet.

Schnelles Internet als Booster der Wettbewerbsfähigkeit einer Region

Erstens ist ein schnelles Internet wichtig für Unternehmen und ArbeitnehmerInnen. Für Unternehmer, die in ländlichen Regionen einen Standort aufbauen bzw. halten wollen, ist eine stabile Kommunikationsinfrastruktur zentral, denkt man nur an die Anforderungen, die mit der Industrie 4.0 einhergehen. Da geht es um roboterbasierte Produktion, wo Maschinen miteinander „reden“ müssen, stabile Videokonferenzen etc. Für ArbeitnehmerInnen ergibt sich die Möglichkeit, von zu Hause aus zu arbeiten.

Aber auch abseits der Arbeitswelt ist eine schnelle Internetverbindung unabdingbar, denkt man ans Fernsehen in 4K-Auflösung, dem Bereich IoT – dem „Internet der Dinge“ – wo z.B. Stromzähler mit Haushaltsgeräten kommunizieren und sagen „schalte dich jetzt ein, liebe Waschmaschine, denn jetzt ist der Strom am günstigsten“. Und auch wenn in der Zukunft autonomes Fahren mal eine Selbstverständlichkeit werden wird – ohne eine schnelle Internetverbindung ist das in der Region nicht realisierbar.

Noch eine interessante Information, was die Nachfrage von Privatkunden zu Breitbandinternet mit hohen Bitraten betrifft:

„Seitens des deutschen wissenschaftlichen Instituts WIK-Consult wurde die künftige Privatkundennachfrage nach hochbitratigem Breitbandinternet im Jahr 2025 im Rahmen eines Projektes für das deutsche Bundesministerium für Wirtschaft und Energie (BMWi) untersucht. Haupterkennnis der Studie ist, dass im

Jahr 2025 bereits rund 75 Prozent aller Haushalte in Deutschland nach Bandbreiten von über 500 Mbit/s im Downstream und von über 300 Mbit/s im Upstream nachfragen werden.“ (aus der Breitbandstrategie 2030 des BMVIT, S. 15)

Da Deutschland und Österreich durchaus vergleichbar sind, kann dieser Wert auch für Österreich angenommen werden.

Der ÖROK-Bericht sagt:

„Eine leistungsfähige Breitbandinfrastruktur ist die Grundvoraussetzung für den Einsatz digitaler Technologien. Derzeit besteht eine digitale Versorgungskluft zwischen Ballungsräumen und peripheren Räumen. Viele ländliche Regionen sind derzeit durch einen fehlenden oder unzureichend leistungsfähigen Internetanschluss in ihrer Wettbewerbsfähigkeit benachteiligt.“ (aus dem 15. Raumordnungsbericht der Österreichischen Raumordnungskonferenz 2018, S. 2018)

Deshalb wird eine flächendeckende Versorgung ländlicher Regionen mit ultraschnellem Internet – also einer Breitband- oder Glasfaserinfrastruktur – in den nächsten Jahren DER entscheidende Wettbewerbsfaktor sein.

Die Strategien von Land Steiermark, dem Bund und der EU

Deshalb unterstützen das Land Steiermark, der Bund und die EU die Errichtung einer Breitband- oder Glasfaserinfrastruktur, die neben Strom-, Wasser-, Kanal- und Straßennetzen zur „Standardausstattung“ einer Region gehören sollte.

Mit höheren Bandbreiten können nämlich größere Mengen an Daten an den Empfänger geleitet werden. Das kann man mit einer Autobahn vergleichen: je breiter diese ist, desto mehr Verkehr kann zur gleichen Zeit auf der Strecke fahren. Genauso ermöglicht ein Glasfaserkabel höhere Bandbreiten für den Datentransport und kann die Daten stabil und weitestgehend ohne Qualitätsverluste an den Empfänger transportieren.

In der Steiermark gibt es die Breitbandstrategie „Highway 2020“. Mit dieser Strategie will die Steiermark bis 2022 alle Gemeinden mit Glasfaserzugangspunkten versorgen, die 100 Mbit/s Download erlauben. Damit wird die Kluft zwischen den gut versorgten Ballungsräumen und den ländlichen Räumen kleiner und letztere wettbewerbsfähiger.

Die Glasfaserinfrastruktur in Österreich

Sowohl bei der FTTB/H-Abdeckung („Fiber To The Building / Home“) und bei der Nutzung von FTTB/H-Anschlüssen liegt Österreich im unteren Drittel, mit großem Abstand zu den Spitzenreitern (z.B. Portugal und Lettland). Bei der Nutzung von FTTB/H Nutzung lag Österreich mit 1,1 % sogar an letzter Stelle.

Die Glasfaserinfrastruktur in Liezen

Laut Information des BMVIT hat der Bezirk Liezen 79.914 Hauptwohnsitze. Von diesen haben 30% die Möglichkeit eines Anschlusses mit über 100 Mbit/s Download, was einer guten Anschlussquote entspricht. Bezüglich FTTB/H haben von 29.640 Gebäuden im Bezirk rund 1729 Gebäude oder 5,8% einen Glasfaseranschluss.

Das heißt, dass die Gemeindezentren oft ausreichend mit Breitbandinternet versorgt sind, blickt man aber über die Gemeindezentren hinweg, ist der Versorgungsgrad mit Breitband in abgelegenen Gebieten nicht mehr zeitgemäß.

Erste Schritte für den Ausbau der Glasfaserinfrastruktur in der Region

Ziel des Projekts „Masterplan Breitband“ ist es, die ersten Schritte für einen Ausbau der Glasfaserinfrastruktur in der Region Liezen zu setzen. Dazu braucht es zunächst einen Plan, um einen Überblick über das FTTH-Netz und zugleich eine grobe Kostenübersicht zu erhalten. Der Masterplan liefert auch eine Ausbaustrategie für den Bezirk. Die Ausbaustrategie umfasst eine Priorisierung von Ausbaugebieten, die sich u.a. aus verschiedenen Kriterien ergeben, etwa der Nähe zu einem POP-Standort (der „Ortszentrale“) sowie die Kosten pro Nutzungseinheit (einem Haushalt oder einem Unternehmen).

Die FTTH-Netzplanung und die Ausbaustrategie werden für eine Wirtschaftlichkeitsberechnung im Rahmen des Businessplans herangezogen. Dieser wird in enger Abstimmung mit der Steirischen Breitband- und Digitalinfrastrukturgesellschaft (SBIDI) erarbeitet, damit es auf Landesebene ein koordiniertes Vorgehen gibt.

Umfassende Planungsarbeiten zum Breitbandausbau sind im Gange

Im September 2018 wurde ein technischer Projektbegleiter beauftragt. Dieser hat die Ausschreibungsunterlagen für den Masterplan Breitband erstellt und steht mit Rat und Tat zur Seite. Im Zuge des Ausschreibungsverfahrens wurden bereits im Vorfeld die GWR- und Geodaten gemeinsam mit den 29 Gemeinden auf Richtigkeit überprüft und ggf. angepasst. Die GWR- und Geodaten sind die Basis für die Grobplanung eines FTTH-Netzes.

Im Frühjahr 2019 wurde die MRK Media AG mit den Planungsarbeiten und der Ausbaustrategie beauftragt.

Im Sommer 2019 standen schon erste Planungsergebnisse fest, die bis zum Herbst 2019 auf kleinregionaler Ebene in Workshops präsentiert wurden. Die teilnehmenden Gemeinden konnten dabei noch Änderungen (z.B. POP-Standort verlegen) oder Ergänzungen (z.B. geplante Wohn- oder Gewerbegebiete) bei der Planung vornehmen.

Im Dezember 2019 wurden die Planungsarbeiten abgeschlossen. Während der Planungsarbeiten wurde recherchiert, welche Infrastrukturen (z.B. LWL Leerrohre) bereits vorhanden sind, um diese ggf. in der Grobplanung zu dokumentieren. Die fertige Grobplanung ist im Frühjahr 2020 für die Gemeinden im webGIS-Portal GIS-Steiermark einsehbar.

Der nächste Schritt umfasst die Ausbaustrategie, die von der MRK Media AG erstellt wird. Aufbauend auf die Ausbaustrategie und die im Dezember fertiggestellte Grobplanung wird die Erstellung einer Wirtschaftlichkeitsberechnung (Businessplan) beauftragt. Dieser Businessplan gibt der Region die Information, in welcher Form der Glasfaserausbau wirtschaftlich umgesetzt werden kann.

INFRASTRUKTUR

Mobilitätsmanagement

Die zentrale Aufgabe ist, Bewusstsein für alternative und klimaverträgliche Mobilitätsangebote abseits des motorisierten Individualverkehrs zu schaffen und entsprechende Projekte auszurollen bzw. umzusetzen.

Der Regionale Mobilitätsplan

Mit dem Projekt Mobilitätsmanagement, das 2018 geschaffen wurde, möchte die Region die Empfehlungen aus dem Regionalen Mobilitätsplan (RMP) umsetzen und die derzeitige Verkehrssituation verbessern. Der RMP baut auf den landesverkehrspolitischen Leitlinien und Zielen auf und bildet den Zielhorizont 2030+ ab. Der RMP gliedert u.a. die einzelnen Verkehrsnetze (Straßen- Bahn- und Busnetze) auf, gibt Auskunft über die Maßnahmen auf Landesebene (z.B. 2-Stunden-Takt Interregio-Züge) und Empfehlungen für Maßnahmen auf regionaler Ebene (z.B. Mikro-ÖV, multimodale Mobilitätsknoten).

Verbesserung von individuellem und öffentlichem Verkehr in der Region Liezen

Im Bezirk gibt es ein regionales Zentrum – das ist Liezen – und sogenannte „regionale Nebenzentren“. Zu den regionalen Nebenzentren gehören Bad Aussee, Gröbming, Schladming und St. Gallen. Das Vorhandensein und die Erreichbarkeit dieser fünf Zentren sowohl für den motorisierten Individualverkehr als auch für den öffentlichen Verkehr ist entscheidend für die Wettbewerbsfähigkeit der Region.

Die Österreichische Raumordnungskonferenz (ÖROK) sagt, dass die Menschen ein regionales Zentrum mit dem Auto (bzw. dem motorisierten Individualverkehr) oder mit den öffentlichen Verkehrsmitteln innerhalb von 30 Minuten, ein überregionales Zentrum innerhalb von 50 Minuten erreichen können sollen.

Erreichbarkeit überregionaler Zentren

Die dem Bezirk Liezen nächstgelegenen überregionalen Zentren sind:

- in Salzburg: Salzburg Stadt
- in Oberösterreich: Linz, Wels und Steyr
- in der Steiermark: Leoben

Durchschnittlich können 85% der österreichischen Bevölkerung ein überregionales Zentrum innerhalb von 50 Minuten mit dem Auto erreichen – wobei es hierbei sehr große regionale Unterschiede gibt.

Nur 2,5% der Bevölkerung Liezens kommen innerhalb von 50 Minuten in ein überregionales Zentrum!

Mit dem öffentlichen Verkehr sind es derzeit nur 1,1% der Bevölkerung Liezens, die innerhalb von 50 Minuten nach Salzburg, Steyr/Wels/Liezen, St. Pölten oder Leoben kommen.

Erreichbarkeit regionaler Zentren

Gemäß ÖROK-Vorgaben gibt es in Bezug auf den motorisierten Individualverkehr gute Nachrichten: Im Bezirk Liezen kommen 98,6% der Menschen innerhalb von 30 Minuten mit dem Auto entweder nach Bad Aussee, Schladming, Gröbming, Liezen oder St. Gallen. Das ist über dem österreichischen Durchschnitt, der bei 97,3% liegt.

Mit dem öffentlichen Verkehr schaffen das aber im Bezirk Liezen nur 63,8% der Bevölkerung. Österreichweit sind das mehr, nämlich 72,4%.

Daraus zeigt sich für den Bezirk Liezen ein Aufholbedarf beim öffentlichen Verkehr: zu regionalen Zentren dauert es im Schnitt 47% und zu überregionalen Zentren um 34% länger als mit dem motorisierten Individualverkehr.

Der öffentliche Personennahverkehr im Bezirk Liezen (ÖPNV)

Der Bezirk Liezen ist flächenmäßig der größte Bezirk Österreichs, ländlich geprägt und gliedert sich in zwei Haupttäler, das Ennstal und das Paltental.

Die beiden Haupttäler sind relativ gut an den öffentlichen Personennahverkehr (z.B. Ennstalbahn und Phyrnbahn) und das höherrangige Straßennetz (z.B. A9 und B320) angebunden.

Abseits der Haupttäler findet man weniger kompakte Siedlungsstrukturen und geringere Bevölkerungsdichten vor, was dazu führt, dass der ÖPNV aus wirtschaftlichen Gesichtspunkten auf das Mindestmaß reduziert wird. Die Folge ist ein unattraktives ÖPNV-Angebot in den Seitentälern, das das Mobilitätsbedürfnis der Bevölkerung immer weniger abdeckt. Folglich müssen Pendlerinnen und Pendler vermehrt auf den privaten PKW umsteigen. Die fehlenden ÖPNV-Angebote können die Abwanderungstendenzen aus den Seitentälern verstärken.

Die Steiermark hat bei der letzten Studie „Österreich unterwegs 2013/2014“ eine vertiefende Untersuchung der Bezirke durchführen lassen. Dabei hat sich in der untersuchten Region Liezen-Murtal-Murau gezeigt, dass das ÖV-Angebot primär die Güteklassen C (sehr gute ÖV-Erschließung) bis G (Basiserschließung) aufweist. Die Güteklasse A (höchststrangige ÖV-Erschließung) ist hingegen nur sehr schwach ausgeprägt.

Der motorisierte Individualverkehr im Bezirk Liezen (MIV)

Hinter der Abkürzung MIV steckt der motorisierte Individualverkehr. Der motorisierte Individualverkehr beinhaltet die Verkehrsteilnehmer (PKW, Motorrad, Wohnmobil usw.). Der motorisierte Individualverkehr zählt zu den Hauptverursachern von Schadstoffbelastung (z. B. Feinstaub PM 10) und Treibhausgasemissionen in Österreich. Auch eine hohe Lärmbelastung ist dem MIV geschuldet.

Laut Regionalen Mobilitätsplan (RMP) der Region Liezen zeichnet der motorisierte Individualverkehr (MIV) im Vergleich zum Umweltverbund mit 70% den höchsten Anteil von allen Wegstrecken (z. B. Arbeit, Einkauf, Hol- und Bringdienste), die mit unterschiedlichsten Verkehrsmitteln zurückgelegt werden können.

In Hinblick auf die Umwelt- und Klimaziele der Europäischen Union ist es aber notwendig, den motorisierten Individualverkehr (MIV) verstärkt auf umweltverträgliche und ressourcenschonende Verkehrsarten/Mobilitätslösungen (Bus/Bahn) zu verlagern. Aber auch das Radfahren (Fahrrad-Distanz bis 5 km) und zu Fuß gehen (Geh-Distanz bis 2 km) gehört gefördert. 39 Prozent von Wegen zwischen bis zu 5 km werden mit dem PKW zurückgelegt. Auf diese Umwelt- und Klimaziele haben sich die Mitgliedsländer der EU, darunter auch Österreich, verständigt. Daher sind diese Ziele auch für die Bundesländer und die Regionen bindend.

Mit der angedachten Erhöhung der Bundesmittel „Öffi-Milliarde“ für den öffentlichen Verkehr wird von der Bundesregierung ein Ausbau des öffentlichen Personennahverkehrs angestrebt. Die

neue Landesregierung strebt u.a. mit einem PendlerInnen-Ticket an, die Pendlerinnen und Pendler zu motivieren, vom PKW auf den ÖPNV umzusteigen.

Seitens der Region wird an unterschiedlichen Maßnahmen gearbeitet: der Umsetzung eines Mikro-ÖV-Systems, der Entwicklung einer regionalen Mobilitäts-App, der Erstellung eines Gesamtkonzepts der Österreich Radroute Ennsradweg „R7“ sowie die Weiterführung der Saturday Nightline.

All diese Maßnahmen haben ein Ziel: den motorisierten Individualverkehr zu reduzieren und der Bevölkerung eine klimaschonende und umweltfreundliche Mobilität mit dem ÖPNV zu ermöglichen.

Auch die Gemeinden wurden in diesen Bemühungen unterstützt, etwa die Stadt Liezen, die wir über die Radverkehrsstrategie 2025 des Landes Steiermark und Förderungen für den Alltagsradverkehr informierten. Mittlerweile befindet sich Liezen gemeinsam mit dem Land in der Konzeptionierung eines Radverkehrskonzepts für den Alltagsradverkehr.



INFRASTRUKTUR

Mikro-ÖV-System

Maßgeschneiderte, bedarfsorientierte Mikro-ÖV-Lösungen sind ideal für BewohnerInnen wie auch Gäste der Region. Umweltschonend ergänzen und unterstützen sie den öffentlichen Verkehr.

Neues regionales Mobilitätsangebot ist in der Ausschreibungsphase

Im Jahr 2016 wurde ein „Umsetzungskonzept Mobilität für den ländlichen Raum“ in Auftrag gegeben und 2018 fertiggestellt, um der Bevölkerung ein neues Mobilitätsangebot zu bieten. Dieses Konzept wurde aus den Mitteln der EU, Bund, Land mittels LEADER-Programm und Abteilung 16 finanziert. Im Februar 2019 hat sich die Region dafür ausgesprochen, ein bezirkswieites Mikro-ÖV-System auf Basis des bestehenden Konzepts umzusetzen. Derzeit befindet sich die Region in der Ausschreibungsphase für das bezirkswieite Mikro-ÖV-System.

Weitere Stärkung des öffentlichen Verkehrs

Das bezirkswieite Mikro-ÖV-System soll den öffentlichen Verkehr stärken und dabei den bestehenden öffentlichen Personennahverkehr zeitlich ergänzen. Jugendlichen und SeniorInnen soll eine selbstbestimmte Mobilität ermöglicht werden. Das Mikro-ÖV-System soll im Bezirk die Mobilitätsgrundversorgung abdecken, um die alltäglichen Erledigungen ohne eigenes Auto zu ermöglichen. Des Weiteren soll allen Nachtschwärmer eine sichere Samstagnachtlösung durch den Bezirk geboten werden.

Erarbeitung eines Umsetzungskonzepts für die Mobilität im ländlichen Raum

Das „Umsetzungskonzept Mobilität für den ländlichen Raum“ wurde in Zusammenarbeit mit dem RML, den Kleinregionen und deren Interessensgruppen und dem Auftragnehmer erarbeitet. Das Umsetzungskonzept beinhaltet eine Analyse des öffentlichen Verkehrsangebots im Bezirk und die Ergebnisse aus mehreren kleinregionalen Workshops. Dabei wurde versucht, auch auf bereits bestehende Mikro-ÖV-Systeme einzugehen um diese ggf. zu integrieren.

Das im Dezember 2018 fertiggestellte Umsetzungskonzept wurde im Februar 2019 dem Regionalvorstand präsentiert. Dieser hat sich wiederum für die Umsetzung des bezirkswieiten Mikro-ÖV-Systems ausgesprochen. Im Juli 2019 wurde ein Experte für Vergabeverfahren mit der Ausschreibung für das bezirkswieite Mikro-ÖV-System beauftragt. Dieses Ausschreibungsverfahren erstreckt sich über mehrere Monate und wird im April 2020 mit der finalen Entscheidung im Regionalvorstand abgeschlossen sein.

INFRASTRUKTUR

Saturday Nightline

Die Saturday Nightline (SNL) ist seit 24 Jahren an 52 Wochenenden, samstagsnachts, in der Region Liezen unterwegs. 22 Gemeinden sind an das Streckennetz angebunden.

Die SNL stellt nicht nur ein Beförderungsmittel für alle Nachtschwärmer, sondern auch einen erheblichen Sicherheitsfaktor auf den öffentlichen Straßen dar. Pro Nacht legt sie rund 900km zurück. Durchschnittlich werden an einem Wochenende rund 100 junge Menschen (basierend auf den verkauften Fahrkarten) befördert.

Dabei sind von Seiten des RML laufend Abstimmungsgespräche mit der Postbus GmbH betreffend den Fahrplan und dem Security-Dienst in Bezug auf geplante und notwendige Einsätze zu führen.

Im Jahr 2019 wurde daran gearbeitet, die SNL in das Mikro-ÖV-System zu integrieren, über dessen Einführung im Frühjahr 2020 entschieden wird.

RML Regionalmanagement Bezirk Liezen GmbH
5. Juni 2019

RML on Air auf Radio Freequenns - 5. Juni 2019
Themen: "Saturday Nightline" & Jugend(schutz)gesetz NEU

Saturday Nightline

Seit 24 Jahren bringt die Saturday Nightline Jugendliche und Junggebliebene in der Region Liezen von A nach B.

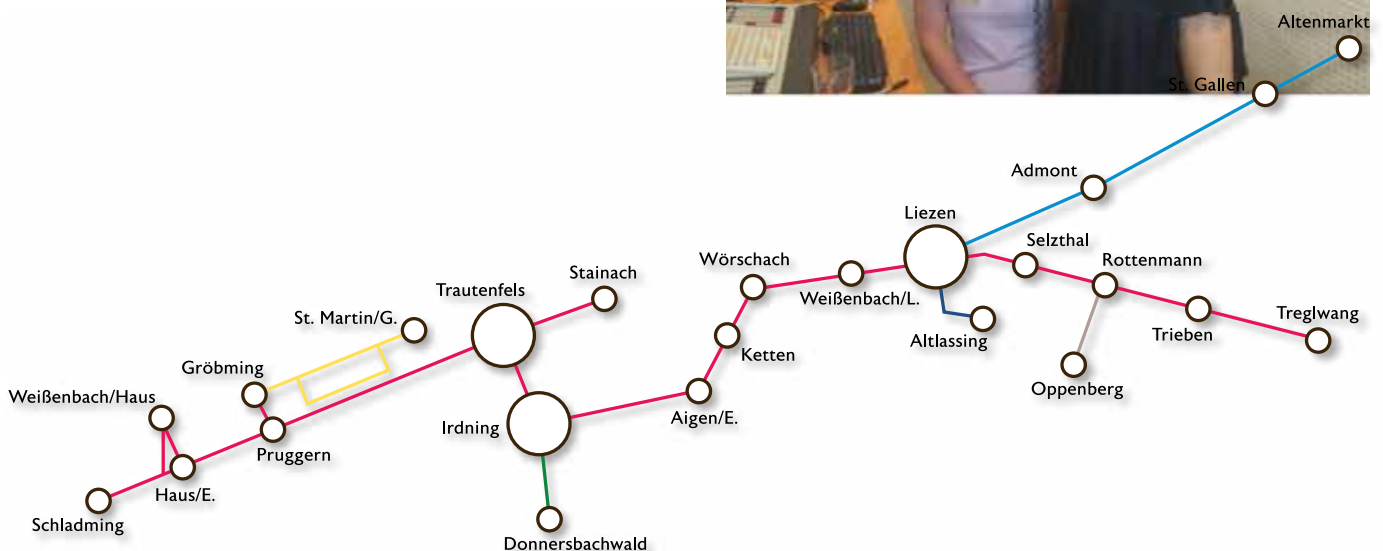
Erfolge: 2. Platz „Steirischer Mobilitätspreis 2003“ und in der ersten Zeit eine Senkung der Unfallrate von 50 % (Untersuchung Kuratorium für Verkehrssicherheit).

Jugend(schutz)gesetz NEU

Am 1. Jänner 2019 trat das neue Jugendgesetz in Kraft – Änderungen zu Ausgehzeiten, Alkohol & Nikotin, Piercing & Tattoo... Eine Zusammenfassung für Jugend, Eltern und Gewerbetreibende sowie Hinweise auf Strafen und weitere Informationen.

Sendungsmacherin: Gisi Stolz (RML – Öffentlichkeitsarbeit) Gast: Mag.(a) Tina Schauensteiner (RML – Regionales Jugendmanagement Region Liezen)

Link zum Nachhören: <https://cba.fro.at/408699> und www.rml.at



Streckenplan der Saturday Nightline

INFRASTRUKTUR

Regionale Mobilitäts-App: LIMO - Liezen Mobil

Die regionale Mobilitäts-App bündelt alle verfügbaren Mobilitätsangebote im Bezirk und stellt wichtige Informationen bereit, um eine gute Entscheidung treffen zu können, mit welchem Verkehrsmittel man individuell am besten von A nach B kommt. Mit dieser App werden aber auch neue Mobilitätsangebote, wie die regionale Mitfahrbörse, geschaffen.

Ausgangssituation

Mobilität gilt in unserer Zeit als ein Grundbedürfnis der Menschen. Im Bezirk Liezen wird dabei der Großteil der Wegstrecken mit dem PKW zurückgelegt. Der Besetzungsgrad ist sehr niedrig, da man primär alleine im Auto unterwegs ist. Mehrere Faktoren, wie beispielsweise das nicht ausreichende Angebot an öffentlichen Verkehrsmitteln in Teilen der Region, begünstigen dieses Verhalten.

Die Region Liezen ist hier also gefordert, nachhaltige Lösungen zu finden, um das Grundbedürfnis nach Mobilität zu erfüllen.

Auch die Bundesregierung bekennt sich in ihrem aktuellen Programm dazu, zukunftsfähige Lösungen für unser individuelles Mobilitätsbedürfnis zu bieten. Dazu zählt unter anderem eine Shared Mobility Strategie, die Rahmenbedingungen für rein privates Car- und Ridesharing vereinfachen soll.

Alle regionalen Mobilitätsangebote auf einer Plattform

Ziel des Projekts ist die umfassende Darstellung aller Mobilitätsangebote im Bezirk Liezen auf einer einzigen Plattform. Damit soll auch das Bewusstsein für alternative Mobilitätsangebote geschaffen werden, um nicht gleich automatisch ins Auto zu steigen.

Dazu wird eine App programmiert, die berechnet, welche Möglichkeiten es gibt, von A nach B zu kommen. Für jede Möglichkeit werden die NutzerInnen darüber informiert, was das ausgewählte Fortbewegungsmittel kostet, wie lange man braucht, um mit diesem Fortbewegungsmittel von A nach B zu kommen und wie umwelt- bzw. klimaschonend die Auswahl ist.

Das Routing umfasst

- alle öffentlichen Verkehrsmittel
- Mobilitätsangebote, die den öffentlichen Verkehr ergänzen
- bezirksspezifische Verkehrsmittel, die von den Gemeinden oder Tourismusverbänden organisiert werden
- Fahrten, die in der Mitfahrbörse angeboten werden
- Standorte, an denen (E-)Cars und (E-)Bikes ausgeliehen werden können
- Fußwege

Zusätzlich zum Routing wird eine Mitfahrbörse programmiert und in die Mobilitäts-App integriert um individuelle Fahrten zu bündeln und den Besetzungsgrad in den Autos zu erhöhen.

2019 waren umfangreiche Anstrengungen erforderlich um die App für die regionalen Anforderungen zu konzeptionieren. Das Endergebnis ist ein gut durchdachter Konzeptbaum, der die Funktionsweise der App bis ins Detail beschreibt. Gleichzeitig wurde aufbauend auf das neu entwickelte Regionsimage das entsprechende App-Design entwickelt. Das Produkt soll damit wesentlich dazu beitragen, das neue Image der Region zu kommunizieren und zu verankern. Aktuell wird die App Schritt für Schritt programmiert. Einzelne Funktionen befinden sich bereits in der Testphase. Ziel ist, die App ab Mai 2020 für Android- und IOS-User bereitstellen zu können.



INFRASTRUKTUR

Ennstalradweg R7

Radtourismus zählt zu den sanften, nachhaltigen Urlaubsaktivitäten und wird immer beliebter. Die passende Infrastruktur ist die erforderliche Basis, damit dieses Angebot erfolgreich angenommen wird.

Radroute durch eine einzigartige Naturkulisse

Der Ennstalradweg, kurz R7, zählt zu den Österreichsradrouten mit der höchsten „nationalen“ Kategorie. Diese Radrouten zeichnen sich u.a. durch die Verbindung von bedeutenden Zielen in Österreich sowie durch eine bundesländerübergreifende Routenführung aus. Im Regionalen Mobilitätsplan (RMP) ist das wirtschaftliche Potential des R7 als überregionale Verbindung hervorgehoben und deswegen weiter auszubauen und zu verbessern.

Analyse des Potenzials für mehr Sicherheit des Ennsradweges

Im Jahr 2016 wurde ein Konzept für den Abschnitt des Ennsradweges von Liezen bis Johnsbach erstellt. Dieses Konzept wurde von der Leaderregion LAG Liezen-Gesäuse finanziert. Dabei wurde primär auf das Gefahrenpotential und die fehlenden Hinweisschilder mittels Fotodokumentation eingegangen. Auch der Abschnitt durch den Nationalpark Gesäuse wurde bereits analysiert. Dieser Abschnitt führt größtenteils im Mischverkehr entlang der B146/115 und weist dadurch ein nicht zu unterschätzendes Gefahrenpotential für die Radfahrenden auf. Speziell für den Abschnitt Nationalpark Gesäuse sind jedoch die Kosten für einen Radweg sehr hoch. Um das Gefahrenpotential zu senken, wird versucht im Rahmen von Sanierungsmaßnahmen der B146/115 einen Mehrzweckstreifen für die Radfahrenden mit zu berücksichtigen.

Abgesehen von der bestehenden Analyse des R7 von Liezen bis Johnsbach sprechen sich die BürgermeisterInnen entlang des Ennsradweges sowie die Tourismusverbände für eine gesamtheitliche und gemeinsame Betrachtung und Verbesserung dieser wichtigen Österreich-Radroute aus.

Ausbau Radtourismus als sanfte Mobilitätsform

Das Ziel dieses Projektes ist, den Radtourismus als sanfte und grüne Mobilitätsform weiter auszubauen.

Zweistufiges Projekt zur Attraktivierung des Ennsradweges startet 2020

In einer ersten Phase wird der Ist-Zustand des R7 von Mandling bis Altenmarkt bei St. Gallen erhoben. Im ersten Halbjahr 2020 startet das Projekt mit einer Befahrung des R7, um den aktuellen Zustand der Radroute zu erheben. Bei dieser Befahrung werden u.a. die Streckenführung und die Hinweisschilder zu touristischen Angeboten in der Umgebung erhoben sowie die Anbindung an öffentliche Mobilitätsknotenpunkte (Bahn, Bus) und qualitative Angebote (E-Ladestationen) betrachtet. Darauf aufbauend werden Verbesserungsvorschläge gemacht.

In einer zweiten Phase werden Handlungsempfehlungen inkl. einer Grobkostenschätzung ausgearbeitet, die die Streckenführung, die Verkehrssicherheit aber auch die qualitativen Angebote (z.B. Bänke, E-Ladestationen usw.) des R7 verbessern sollen. Dieses Gesamtkonzept mit der Grobkostenabschätzung wird die Basis für weitere bauliche Maßnahmen darstellen.

WIRTSCHAFT

Fachkräftesicherung

Fachkräftemangel ist ein weitverbreitetes Problem. Dementsprechend muss man diesem entgegenwirken, um die Region als Wirtschaftsstandort zu sichern.

Aktive Maßnahmen zur Fachkräftesicherung

Um Fachkräfte und qualifizierte Arbeitskräfte in der Region Liezen sichern zu können, wird es notwendig sein, spezifische Personengruppen für den regionalen Arbeitsmarkt zu mobilisieren und Maßnahmen zu setzen, um Fachkräfte in der Region auszubilden, sie hier zu halten und/oder sie in die Region zu holen.

Stand jetzt: Fachkräftemangel

Auch in der Region Liezen ist der Fachkräftemangel und damit verbundene sinkende Kundenfrequenzen in Gewerbe und Industrie (Elektro, Metall, Mechanik etc.) sowie Gastronomie (Koch/Köchin, KellnerIn etc.) bereits spürbar. Teilweise können Aufträge aufgrund von Personalmangel nicht mehr angenommen werden.

Aufgrund der Problematik bei der Nachbesetzung von AllgemeinmedizinerInnen und fehlendem Personal in der Pflege steht man auch in diesem Bereich vor großen Herausforderungen.

Obwohl in der Region annähernd Vollbeschäftigung vorherrscht, gibt es noch immer ungenutztes Potenzial von jüngeren und älteren Personen, sowie Menschen mit Beeinträchtigung bzw. Personen mit Vermittlungseinschränkungen.

Zusätzlich mangelt es an einer gemeinsamen Präsenz der Unternehmen in der Region und der Sichtbarmachung ihrer spezifischen Angebote.

Mehr Arbeitskräfte für bestehende Arbeitsplätze

Ziel des Schwerpunktes „Fachkräftesicherung“ ist die Weiterführung des „Arbeitgeberzusammenschlusses Region Liezen“ sowie die Umsetzung von Maßnahmen, um qualifizierte Fachkräfte in der Region auszubilden und zu halten bzw. sie herzuholen. Hierdurch soll die Schere zwischen verfügbaren Arbeitsplätzen und fehlenden Arbeitskräften in der Region geschlossen oder zumindest minimiert werden.

Gemeinsam Bewusstsein schaffen

Zu den Maßnahmen zählen der Aufbau von Kooperationen mit Universitäten, Fachhochschulen und anderen Ausbildungsstätten, um AbsolventInnen und Studierende auf das Jobangebot im Bezirk aufmerksam zu machen bzw. Praktikumsplätze zu vermitteln.

Außerdem soll ein Bewusstsein für das Potenzial, das WiedereinsteigerInnen ins Berufsleben, Jugendliche, Ältere und Menschen mit Beeinträchtigung für den regionalen Arbeitsmarkt darstellen, geschaffen werden. Darüber hinaus sollen Personen über das spezifische Angebot der regionalen Betriebe informiert werden. Eine gemeinsame Vermarktung der regionalen Unternehmen auf Fachmessen ist ebenfalls geplant.

WIRTSCHAFT

Regionale Nahversorgung

Eine regionale Nahversorgung wirkt sich positiv auf die gesamte Region aus. Deshalb will man diesen Bereich im Bezirk Liezen stärken.

Ausbau der Nahversorgung: Vorteile für Endverbraucher und Landwirte

In der Region Liezen soll es ermöglicht werden, regionale Produkte und Güter des täglichen Bedarfs unkompliziert und auf kurzem Wege kaufen zu können. Davon profitieren sowohl die Endverbraucher als auch die betroffenen Landwirte. Ein erstes Umsetzungskonzept soll noch im ersten Halbjahr 2020 entstehen.

Ausdünnung der Versorgungsstruktur führt zu Problemen

Momentan besteht in der Region Liezen die Problematik, dass es in einigen Gemeinden und entlegenen Gebieten aufgrund von Bevölkerungsrückgängen zur Ausdünnung von Versorgungsstrukturen gekommen ist. Zum Teil gibt es dort keine Lebensmittelgeschäfte mehr. Folglich müssen die Menschen weite Wege in Kauf nehmen, um Güter des täglichen Bedarfs (wie z.B. Lebensmittel, Haushaltswaren etc.) zu besorgen.

Auch die regionalen, landwirtschaftlichen Betriebe stehen vor großen Herausforderungen, da der Preisdruck auf selbst erzeugte Produkte steigt und Billigprodukte aus dem Ausland sowie industriell hergestellte Produkte von minderer Qualität den Markt überschwemmen. Es besteht jedoch ein großes Potenzial an Produkten von regionalen DirektvermarkterInnen. Diese sind aber nicht in den Köpfen der Bevölkerung präsent, da es z.B. keine Plattform gibt, auf der sich regionale DirektvermarkterInnen präsentieren können, bzw. ihre qualitativ hochwertigen Produkte darstellen können.

Bekanntnis zu regionalen Lebensmitteln trifft auf Probleme

Lebensmittel saisonal und regional zu nutzen, sind wesentliche Leitziele im Bereich Lebensmittelkonsum. Auch im Arbeitsprogramm der Steiermärkischen Landesregierung ist das Bekanntnis zu regionalen Lebensmitteln festgeschrieben. Dazu zählt u.a., dass deren Herstellung mit größter Sorgfalt und unter Bedachtnahme auf Nachhaltigkeitskriterien zu erfolgen hat und sie ein wichtiger Faktor für eine gesunde Ernährung sind. Weiters tragen die landwirtschaftlichen Betriebe in der Region zur Landschaftspflege bei und stellen darüber hinaus wertvolle Produkte her, die einen wesentlichen Beitrag zum Klimaschutz leisten.

Erhöhte Lebensqualität durch regionale Nahversorgung

Plan ist es, den BewohnerInnen der Region Liezen eine qualitativ hochwertige Nahversorgung zu gewährleisten und dies möglichst unkompliziert. Das primäre Ziel muss dementsprechend sein, dass keine bäuerlichen Produkte aus der Region abgeführt werden, sondern die Versorgung der Bevölkerung auf kürzestem Wege und mit geschlossenen Abläufen und geringem Abfall zu erfolgen hat.

Weiters sollen die regionalen, qualitativ hochwertigen Produkte sichtbar gemacht und durch die Etablierung einer Online-Mar-

ketingplattform ein zusätzliches Standbein für regionale DirektvermarkterInnen geschaffen werden. Durch das Aufzeigen neuer Perspektiven für den regionalen Gemüseanbau und Ideen zu alternativen Nahversorgungsmodellen soll die regionale Versorgungssicherheit weiter gestärkt werden.

„Regionskistl“ und „Marktboxen“

Beim Schwerpunkt „Stärkung der regionalen Nahversorgung“ wird im ersten Halbjahr 2020 in einem Projektteam ein Umsetzungskonzept erarbeitet. Ziel bleibt es, die BewohnerInnen der Region Liezen unkompliziert und auf kurzem Wege mit regionalen Produkten versorgen zu können. Primär ist daher angedacht, der Bevölkerung ein „Regionskistl“ per Hauszustellung zukommen zu lassen.

In dezentralen Lagen, in denen sich die Hauszustellung nicht rentiert und kein Nahversorger vorhanden ist, wird darüber hinaus über die Errichtung von „Marktboxen“ mit regionalen Produkten und Gütern des täglichen Bedarfs nachgedacht.

Weiters beinhaltet dieses Umsetzungskonzept eine Online-Vermarktungsplattform, um die regionalen, qualitativ hochwertigen Produkte sichtbar zu machen und den regionalen DirektvermarkterInnen die Möglichkeit für einen Webauftritt zu bieten.

Förderung der landwirtschaftlichen Gegebenheiten

In Zusammenarbeit mit der HBLFA Raumberg-Gumpenstein soll durch die Erhebung von begünstigten Anbaulagen und die Analyse der klimatischen Veränderungen in der Region dazu beigetragen werden, den regionalen Obst- und Gemüseanbau zu fördern und alternative Obst- und Gemüsesorten in der Region anzubauen.

Auf diese Weise soll die regionale Versorgungssicherheit weiter gewährleistet und somit die regionalen Landwirte unterstützt werden. Das treibt die Erzeugung und Veredelung von Lebensmitteln aus der Region voran und schafft ein zusätzliches Standbein für regionale DirektvermarkterInnen.



Potenzialanalyse regionale
Nahversorgung
Projekt „Leben.Arbeiten.Genießen“ RML Liezen

Hubert Loschek
Agentur für Marktkommunikation
Hauptplatz 34 | 8962 Gröbming

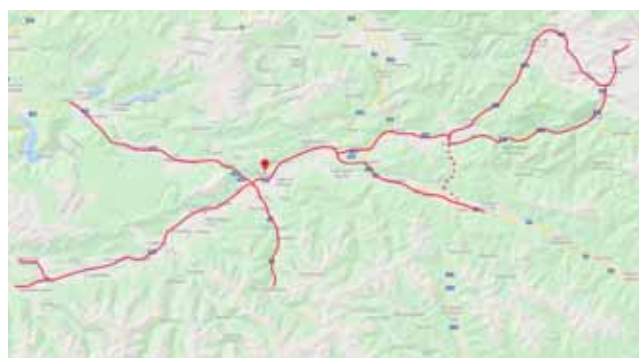
September 2019



Visualisierung einer Marktbox (c) Kreiner



Visualisierung einer Marktbox innen (c) Loschek



Mögliche Routen im Bezirk (c) Hubert Loschek

WIRTSCHAFT

Standortentwicklung Kleinregion Gröbming

Die Gemeinden Gröbming, Michaelerberg-Pruggern, Mitterberg-Sankt Martin, Öblarn und Sölk haben sich entschieden, gemeinsam einen Wirtschaftsstandort von rund 10 Hektar östlich des Zentrums der Marktgemeinde Gröbming an der Bundesstraße.

Ausgangssituation

Da nicht jeder der fünf Gemeinden in der Kleinregion Gröbming über Flächen für hochrangige Gewerbegebiete verfügt, haben sich die Bürgermeister dazu entschlossen, einen gemeinsamen Wirtschaftsstandort zu verwirklichen. Dies ist durch die starke Zusammenarbeit aller Bürgermeister über Partei- und Gemeindegrenzen hinweg gelungen.

Ziel

Ziel ist es, in den nächsten Jahren einen attraktiven und überregionalen Gewerbestandort zwischen Liezen und Schladming entstehen zu lassen, mit dem bis zu 300 zusätzliche Arbeitsplätze geschaffen werden können. Dabei werden die Gesamtkosten und Erträge aus der zukünftigen Vermarktung unter den fünf Gemeinden nach einem vereinbarten Mischsatz aus Steuerkraft und Bevölkerungsanzahl aufgeteilt.

Umgesetzte und geplante Maßnahmen

In langen Verhandlungsgesprächen wurden mit den GrundstückseigentümerInnen Optionsverträge abgeschlossen, die bei Bedarf die Flächen kurzfristig verfügbar machen.

Für die interkommunale Zusammenarbeit wurde ein Syndikatsvertrag ausgearbeitet, der durch einstimmige Gemeinderatsbeschlüssen in allen fünf Gemeinden beschlossen wurde. Dieser Vertrag regelt beispielsweise die Aufteilung der Kosten und der Erträge zwischen den Gemeinden.

Die Grundstücke an diesem Standort werden nun in den nächsten Jahren zielgerichtet und nach gemeinsamen Leitlinien verwertet.

Das Projekt wurde aus Mitteln des Landes Steiermark und aus Mitteln des Europäischen Fonds für regionale Entwicklung (EFRE) finanziert. Über die ersten Meilensteine dieses interkommunalen Standortentwicklungsprojektes wurde am 10. Februar 2020 im Marktgemeindegamt Gröbming bei einer Pressekonferenz über das zukünftige Vorhaben berichtet. Die gesamte regionale Presse inkl. Kleiner Zeitung, Kronenzeitung und Ennstal TV waren vertreten.

Dieses interkommunale Projekt ist beispielgebend für die Entwicklung des Wirtschaftsstandortes der Region Liezen, damit wurde ein hochrangig und äußerst attraktives Areal für Betriebsansiedelungen geschaffen. Das Interesse an diesem neuen Gewerbegebiet ist bereits jetzt schon sehr hoch und soll in den nächsten Jahren zielgerichtet und nach gemeinsamen Leitlinien vermarktet werden.

WIRTSCHAFT

AGZ - Arbeitgeberzusammenschluss Region Liezen

Durch den Verein „AGZ Region Liezen“ sollten neue Vollzeit-arbeitsplätze entstehen. Aufgrund der momentanen Arbeitsmarktsituation konnte sich das Instrument jedoch nicht etablieren.

Zusammen zum Vollzeitarbeitsplatz

Unter der Abkürzung „AGZ“ meint man einen Zusammenschluss von ArbeitgeberInnen, die sich Arbeitskräfte auf unterschiedlichen Positionen mit verschiedenen Kompetenzen und Qualifikationen teilen. Die Teilbedarfe mehrerer ArbeitgeberInnen (auch unterschiedlicher Branchen) lassen sich dadurch zu Arbeitsplätzen – in der Regel Vollzeitarbeitsplätzen – kombinieren. Aufgrund fehlender Arbeitskräfte in der Region Liezen konnte man mit diesem Konzept aber keinen Erfolg erzielen.

Der Arbeitgeberzusammenschluss seit 2017

Da Arbeitgeberzusammenschlüsse ein starkes Instrument sind, um neue (Vollzeit-)Arbeitsplätze zu schaffen sowie regionale Fachkräftesicherung zu gewährleisten, wurde im Jahr 2017 der „AGZ Region Liezen“ als branchenübergreifender Zusammenschluss von innovativen, fortschrittlichen Unternehmen im Bezirk Liezen gegründet.

Der Regionalvorstand und die Regionalversammlung des Bezirks Liezen hatten beschlossen, das AGZ-Modell als Pilotprojekt im Bezirk umzusetzen. Es wurde erkannt, dass sich der Fachkräftemangel in der Region immer weiter zuspitzen würde und man sah in der Gründung eines Arbeitgeberzusammenschlusses das richtige Instrument, um diesem entgegenzuwirken.

Um die Personalkosten des AGZ-Managements für zwei Jahre zu finanzieren, wurde ein LEADER-Projekt eingereicht, welches sich über die drei LEADER-Regionen des Bezirkes Liezen (LAG Ennstal-Ausseerland, LAG Liezen-Gesäuse und LAG Steirische Eisenstraße) erstreckte und von diesen auch genehmigt wurde.

Ziel: Attraktivität steigern, Arbeitskräfte halten

Durch die Gründung des AGZ wurde das Ziel verfolgt, neue (Vollzeit-)Arbeitsplätze zu schaffen, um

- der Abwanderung von Fachkräften entgegenzuwirken bzw. diese in der Region zu halten,
- einen Brain-Drain zu verhindern und
- die Region Liezen als attraktiven Wirtschafts- und Arbeitsstandort zu stärken.

Unter dem Motto „Arbeit neu denken“ wollte man Personen, die über Basisqualifikationen in einer bestimmten Branche verfügten, so weit höher qualifizieren, dass sie gewisse Aufgabengebiete in den Unternehmen abdecken würden können.

Man sah auch die Chance, lukrative Jobs für hochqualifizierte Personen in den Bereichen IT, Controlling, Marketing etc. zu schaffen, da für den Großteil der Unternehmen Vollzeitmitarbei-

terInnen in diesem Bereich nicht ausgelastet werden konnten. Die Gründung eines Arbeitgeberzusammenschlusses bot eine Möglichkeit, Teilbedarfe zu bündeln und so im besten Fall neue lukrative Vollzeitarbeitsplätze mit einem alleinigen Arbeitgeber – nämlich dem AGZ – zu schaffen.

Weiters sah man seitens des Arbeitsmarktservice die Gelegenheit, mehr Personen in Beschäftigung zu bringen und die zum damaligen Zeitpunkt noch relative hohe Arbeitslosenquote (6,6%) weiter zu senken.

AGZ wird Bedarfen nicht gerecht

Am 28.06.2017 wurde dann effektiv der Verein AGZ Region Liezen mit 18 Mitgliedsunternehmen gegründet und mit der administrativen Vorarbeit für das eigentliche Projekt (1.1.2018 – 31.12.2019) begonnen. Dazu gehörten die Einrichtung des Arbeitsplatzes, die Erhebung der Bedarfe seitens der Mitgliedsbetriebe, die Absolvierung der Befähigungsprüfung für das Gewerbe der Arbeitskräfteüberlassung, die Einholung des Gewerberechts für das Gewerbe der Arbeitskräfteüberlassung, die Wahl eines handlungsfähigen Vereinsvorstandes, die Eröffnung des Vereinskontos, die Erstellung von Musterarbeitsverträgen etc.

Im Jahr 2019 herrschte bei den Mitgliedsbetrieben aufgrund der Arbeitsmarktsituation eine große Nachfrage an qualifizierten Fachkräften, hauptsächlich Vollzeitmitarbeiter im Bereich Metall, Elektronik, sowie Gastronomie. Diese Fachkräfte waren im Bezirk jedoch kaum bzw. nicht vorhanden. Da es sich bei den gemeldeten Bedarfen der Mitgliedsbetriebe hauptsächlich um Vollzeitbedarfe handelte bzw. keine passenden Pendanten vorhanden waren, war ein AGZ in seiner ursprünglich angedachten Form für die Betriebe nicht zielführend.

Neue Maßnahmen entwickelt

In der zweiten Projekthälfte beschäftigte sich das AGZ-Management daher mit zusätzlichen Maßnahmen, wie beispielsweise dem Aufbau von Kooperationen mit Universitäten, Fachhochschulen und anderen Ausbildungsstätten, um AbsolventInnen und Studierende auf das Jobangebot im Bezirk aufmerksam zu machen bzw. Praktikumsplätze zu vermitteln.

Außerdem sollte das Bewusstsein für das Potenzial, das WiedereinsteigerInnen ins Berufsleben, Jugendliche, Ältere und Menschen mit Beeinträchtigung für den regionalen Arbeitsmarkt darstellen, geschaffen werden. Eine weitere Maßnahme war die gemeinsame Vermarktung der regionalen Unternehmen auf Fachmessen.

Diese Maßnahmen sind Arbeitspakete im Folgeprojekt „Stärkung der regionalen Wirtschaft“ und werden weiterhin forciert.

Aufgrund der Beendigung des LEADER-Projekts am 31.12.2019 und dem Faktum, dass es nicht gelungen war, eine einzige Person über den Verein in Beschäftigung zu bringen, entschied die Generalversammlung am 12.12.2019, den Verein AGZ Region Liezen mit 31.12.2019 aufzulösen.

GESELLSCHAFT

Entwicklungsleitbild Region Liezen 2025

Das Entwicklungsleitbild Region Liezen 2025 zeigt, wie die gesellschaftspolitischen Herausforderungen der nächsten 5 Jahre gemeistert werden können.

Standort- und Fachkräftesicherung, Mobilität, Klima & Energie, Bildung sowie Wohn- und Lebensraum sind zentrale Leitbildinhalte

Die regionale Entwicklungsstrategie – auch Entwicklungsleitbild oder das Leitbild der Region Liezen genannt – hält in schriftlicher Form fest, in welche Richtung sich die Region Liezen in den nächsten fünf Jahren entwickeln soll. Dabei geht es darum, Rahmenbedingungen zu schaffen, damit sich die BewohnerInnen der Region Liezen hier weiterhin gut versorgen können, ausgezeichnete Bildungs- und Jobmöglichkeiten finden, sich fortbewegen können und einen attraktiven Wohn- und Lebensraum vorfinden.

Mehr autonomer Gestaltungsraum für Regionalentwicklung

Die neuen Rahmenbedingungen auf Basis des Steiermärkischen Landes- und Regionalentwicklungsgesetzes (STLREG) ermöglichen den Regionen zukünftig einen größeren, autonomen Gestaltungsraum und Handlungsmöglichkeiten in der Regionalentwicklung. Dieser gesetzliche Rahmen sieht für das Jahr 2020 die Erstellung einer regionalen Entwicklungsstrategie vor. Um daraus den besten Nutzen für die Region zu generieren und um zukünftige gesellschaftspolitische Herausforderungen zu meistern, ist eine gemeinsame, gut abgestimmte Vorgehensweise entscheidend.

Positionierung der Region in der Innen- und Außenwahrnehmung

Die regionale Entwicklungsstrategie, welche im Leitbild verschriftlicht wird, dient der Umsetzung der strategischen Ziele der Landesentwicklungsstrategie auf regionaler Ebene.

Die Strategie hat aufbauend auf einer Analyse der regionalen Trends, Herausforderungen und Entwicklungspotenziale, die Schwerpunkte der Regionalentwicklung der Region Liezen für einen Planungshorizont von zumindest fünf Jahren darzustellen. Es wird also in schriftlicher Form festhalten, in welche Richtung sich die Region Liezen in den nächsten Jahren entwickeln soll, wie die drängendsten Fragen beantwortet werden und wie den gesellschaftspolitischen Herausforderungen begegnet wird.

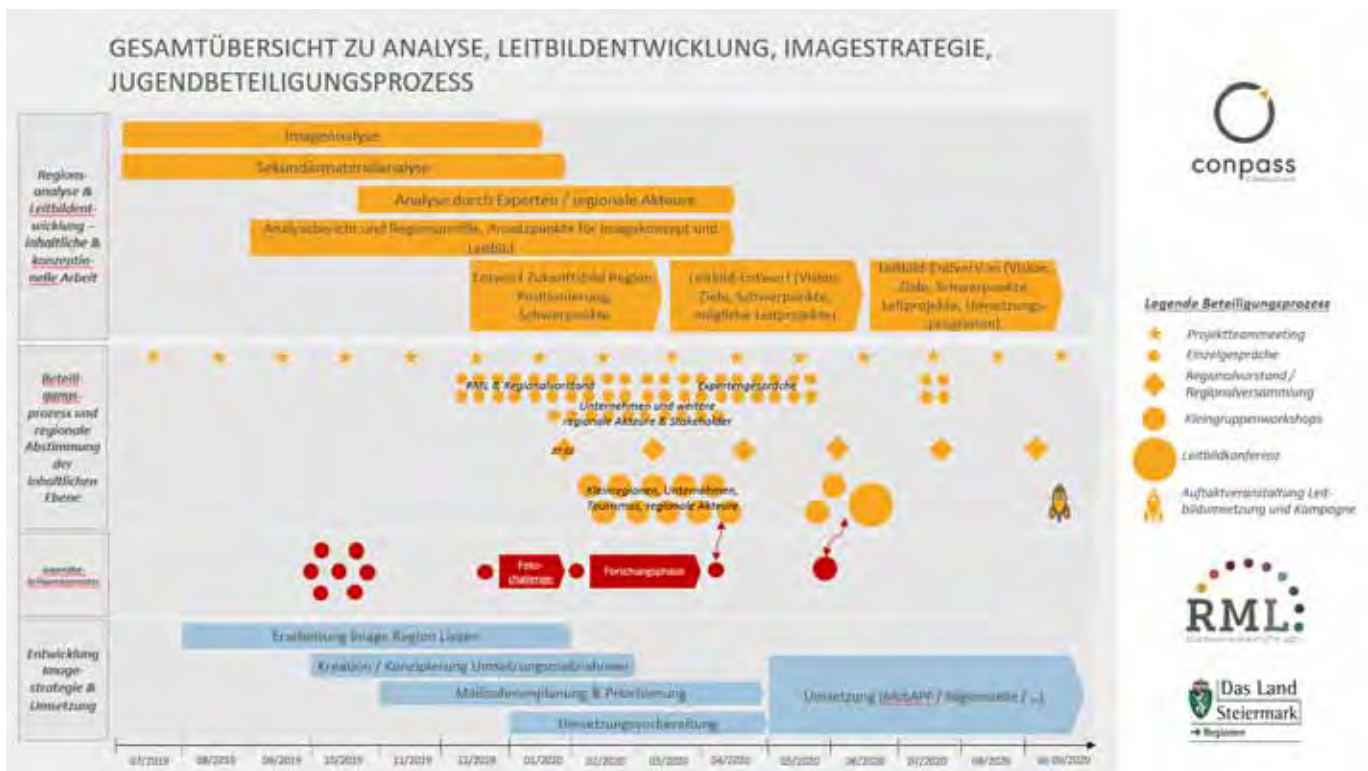
Ziele sind: die inhaltliche Ausrichtung der Regionalentwicklung für die kommenden Jahre festzulegen, die Region zu positionieren und die Innen- und Außenwahrnehmung der Region Liezen zu stärken.

ExpertInnen und Bevölkerung erarbeiten gemeinsam neues Leitbild

Die Grundlage dafür wurde bereits 2019 mit einer umfassenden Regionsanalyse, ExpertInnengesprächen und einem Jugendbeteiligungsprozess gelegt. Wichtiges Thema im Gesamtprozess ist die Beteiligung auf allen Ebenen, um so eine breite Akzeptanz der zukünftigen Entwicklung zu gewährleisten.

Beispielsweise wurden mittels Online Befragung und Straßeninterviews rund 1.100 Personen zu ihren Sichtweisen zur Region Liezen befragt. Darüber hinaus wurden zentrale Leitfragen zur Region Liezen an zahlreiche regionale Stakeholder gerichtet und in einem persönlichen Interview besprochen. Um die Sichtweisen der Jugendlichen gut einzubinden wurde ein eigener Jugendprozess ins Leben gerufen. So haben sich bereits rund 130 Jugendliche in verschiedenen Workshops, dem Jugendteam und der Foto-Challenge #lieberliezen intensiv mit der Zukunft der Region beschäftigt.

Umfassendes bestehendes Sekundärmaterial, wie Studien sowie Daten und Fakten zur Region wurden ebenfalls analysiert und für die Leitbildentwicklung aufbereitet. All diese Bausteine bilden nun eine fundierte Grundlage, um darauf die Leitbildentwicklung der Region Liezen zu stützen, die im nächsten Schritt erarbeitet wird. Gemeinsam mit dem Regionalvorstand, der Regionalversammlung, regionalen Stakeholdern sowie dem Jugendteam werden die Entwicklungsschwerpunkte auf Basis dieser Analyse nun erarbeitet und mit konkreten Maßnahmen und Projekten versehen.



Prozessablauf, Stand 20. Februar 2020 (c) Compass Consulting

RML REGIONALMANAGEMENT BEZIRK LIEZEN

Regionsanalyse, Leitbildentwicklung, Imagestrategie 2020 – bisherige Ergebnisse

Regionalvorstandssitzung am 27.01.2020

Das Land Steiermark
→ Regionen

RML
REGIONALMANAGEMENT BEZIRK LIEZEN

GESELLSCHAFT

Jugendbeteiligungsprozess #lieberliezen

Jugendliche sind die ExpertInnen ihrer Lebenswelt – wir können erst von ihrem Wissen profitieren, wenn wir gezielt danach fragen. #lieberliezen ist eine Möglichkeit, dabei zu sein.

Jugendliche arbeiten mit am Leitbild der Region Liezen

Alle fünf Jahre entwickelt die RML Regionalmanagement Bezirk Liezen GmbH ein neues Leitbild für die Region Liezen. Um gezielt die Sichtweisen der jüngeren EinwohnerInnen zu erfahren, wurde eigens ein Jugendbeteiligungsprozess entworfen.

Foto-Challenge #lieberliezen und Workshops zeigen jugendliche Interessen

Kreative Köpfe zwischen 14 und 26 Jahren konnten von 21. November bis 31. Dezember 2019 mittels selbstgemachter Handy-Fotos ihre Wahrnehmungen und Wünsche zum Bezirk Liezen samt einer kurzen Beschreibung unter dem Hashtag #lieberliezen direkt auf die Facebook Seite RML Regionalmanagement Bezirk Liezen GmbH laden. Drei Foto-Themen wurden vorab festgelegt: „Liezen von seiner nicesten Seite“, „Liezen, wir müssen reden“ und „Liezen 2030 – das wär´ a Traum.“

Als zweite Möglichkeit konnten sich motivierte junge Menschen aktiver in den Prozess der Leitbildentwicklung für die Region Liezen einbringen, indem sie sich für das eigens dafür installierte Jugendteam bewerben. Insgesamt drei Workshops und eine Abschlusskonferenz werden im Frühjahr 2020 gemeinsam mit den Jugendlichen durchgeführt.

Die Kräfte junger, motivierter Menschen für die Region Liezen nutzen

Das Ziel des Projekts ist es, zum Nachdenken anzuregen. Jugendliche sind die ExpertInnen ihrer Lebenswelt und es galt konkret herauszufinden, was es braucht, damit sie auch in den nächsten Jahren noch gerne im Bezirk leben wollen.

Das Jugendteam trifft sich für drei Futurelab-Termine, die von Coaches unterstützend begleitet werden. Den Abschluss bildet im Frühjahr 2020 die Zukunftskonferenz Region Liezen, in der die Ergebnisse des Teams präsentiert werden.

Die RML Regionalmanagement Bezirk Liezen GmbH orientiert alle Projekte der nächsten Jahre am Leitbild 2020. Aufgrund der Einbindung aller BewohnerInnen des Bezirkes – so auch der Jugendlichen – in die Leitbilderstellung kann gewährleistet werden, dass im Sinne der Nachhaltigkeit und dem Wohle der BürgerInnen gehandelt wird. Außerdem dienen die Endergebnisse aus dem Jugendbeteiligungsprozess dazu, Bedarfe, Anliegen und Bedürfnisse von Jugendlichen aufzuzeigen sowie zu verdeutlichen.

Um viele Jugendliche erreichen zu können, wurde dieses Projekt an allen Schulen, größeren Lehrbetrieben und jugendrelevanten Organisationen beworben. Ebenso wurde in Kooperation mit dem Star movie Liezen eine Kinowerbung gestaltet, welche von 21. bis 31. Dezember 2019 ausgestrahlt wurde. Radio Freequenns unterstützte das Projekt, indem mehrmals am Tag ein Jingle für den Jugendbeteiligungsprozess einspielt wurde. Regionale Printmedien berichteten über den bezirksweiten Aufruf.



Erstes Future Lab des Jugendteams am 20. Jänner 2020, Ennstal Milch (c) RML

Medienblick: Jugendbeteiligungsprozess #lieberliezen

Jugendteam Region Liezen

Du willst mitreden, wenn es um deine Zukunft geht?

Dann schnapp dir eine/n Freundin und werde Teil des Jugendteams!

Wir suchen motivierte Jugendliche, die bei der Leitbildentwicklung für die Region Liezen aktiv mitmischen wollen. Ihr seid die jungen Expertinnen von Heute und die Erwachsenen von Morgen und genau diese Expertise braucht das neue Leitbild!

Bewirb dich für das Jugendteam und nimm an drei Future Labs & der Zukunftskonferenz Region Liezen teil.

Erstes Future Lab: 20. Jänner 2020
Ernstal Milch KG, Bahnhofstraße 182, 8950 Stainach-Pürgg

Impressum
RML Regionalmanagement Bezirk Liezen GmbH, Weißenbach bei Liezen
Hessener-Wilg-Strasse 10, 8950 Stainach-Pürgg

Hard facts

- Jugendliche ab 14 Jahren
- Du erhältst eine Teilnahmebestätigung
- 70 € als Dankeschön für die Mitwirkung an mind. 3 Terminen
- Bewerbung bis 31.12.2019 auf <https://plan-sinn.typeform.com/to/eHWs9F>




#lieberliezen

Wanted: Dein Blick auf unsere Region

So geht's: Schnapp dir dein Smartphone und mach je ein Foto zu den drei Themen. Poste deine Schnappschüsse auf unserer Facebookseite unter dem jeweiligen Beitrag zum Foto-Thema in die Kommentare. Unter allen, die mitmachen, verlosen wir 20 Kinogutscheine im Wert von 15 €.

Deadline: 31. Dezember 2019

www.facebook.com/mliezen



P.S.: Vielleicht bist du nicht auf Facebook, fotografierst aber total gerne: Dann schick uns deine drei Fotos per Mail an ml@rml.at. Wir laden sie für dich hoch und du bist bei der Verlosung dabei.

Die Foto-Themen zur Region Liezen

- Liezen von seiner nicesten Seite
- Liezen, wir müssen reden
- Liezen 2030 - das wär' a Traum



Flyer - Rückseite (c) RML



Mach mit bei der Fotochallenge #lieberliezen & werde Teil des Jugendteams



Mach mit bei der Fotochallenge #lieberliezen & werde Teil des Jugendteams

Flyer - Vorderseite (c) RML

Fotochallenge #lieberliezen

Wanted: Dein Blick auf unsere Region

So geht's: Schnapp dir dein Smartphone und mach je ein Foto zu den drei Themen. Poste deine Schnappschüsse auf unserer Facebookseite unter dem jeweiligen Beitrag zum Foto-Thema in die Kommentare. Unter allen, die mitmachen, verlosen wir 20 Kinogutscheine im Wert von 15 €.

Deadline: 31. Dezember 2019

www.facebook.com/mliezen

P.S.: Vielleicht bist du nicht auf Facebook, fotografierst aber total gerne: Dann schick uns deine drei Fotos per Mail an ml@rml.at. Wir laden sie für dich hoch und du bist bei der Verlosung dabei.

Die Foto-Themen zur Region Liezen

- Liezen von seiner nicesten Seite
- Liezen, wir müssen reden
- Liezen 2030 - das wär' a Traum

Jugendteam Region Liezen

Du willst mitreden, wenn es um deine Zukunft geht?



Dann schnapp dir eine/n Freundin und werde Teil des Jugendteams!

Wir suchen motivierte Jugendliche, die bei der Leitbildentwicklung für die Region Liezen aktiv mitmischen wollen. Ihr seid die jungen Expertinnen von Heute und die Erwachsenen von Morgen und genau diese Expertise braucht das neue Leitbild!

Bewirb dich für das Jugendteam und nimm an drei Future Labs & der Zukunftskonferenz Region Liezen teil.

Erstes Future Lab: 20. Jänner 2020
Ernstal Milch KG, Bahnhofstraße 182
8950 Stainach-Pürgg

Impressum
RML Regionalmanagement Bezirk Liezen GmbH, Weißenbach bei Liezen
Hessener-Wilg-Strasse 10, 8950 Stainach-Pürgg

Plakat A3 (c) RML

GESELLSCHAFT

Ein neues Image für die Region Liezen

Der Bezirk Liezen ist der größte Bezirk Österreichs und beheimatet starke kleinregionale Identitäten. Es gibt aber zahlreiche regionale Themen und Projekte die den gesamten Bezirk betreffen. Unser Anliegen ist es, für diese bezirksweiten Themen und Projekte eine Klammer zu schaffen. Die soll die bildliche Übersetzung sein, wie wir als gesamte Region aufgestellt und positioniert sind. Vor allem für die Wahrnehmung der Region im Hinblick auf Zuzug und Fachkräftegewinnung soll das entwickelte Image einen wesentlichen Beitrag leisten.

Ausgangssituation

Die Region Liezen steht, wie viele ländliche Regionen, vor zahlreichen Herausforderungen. Wir im RML sind dafür da, wichtige Themenstellungen für die zukünftige Entwicklung unserer Region zu beleuchten, Schlüsse zu ziehen und uns für die Zukunft gut aufzustellen. Egal welches Thema der Region transportiert wird, das Image bzw. die Wahrnehmung der Region schwingt dabei immer mit. Im Rahmen unseres Imageprojektes möchten wir diese Wahrnehmung erfassen, die besten Eigenschaften hervorheben und so aufbereiten, dass sie positiv auf die Region wirken. Wir fokussieren und dabei stark auf die Themen die es braucht um in der Region Liezen gut leben, sich versorgen, sich erholen und arbeiten zu können.

Ziel

Ziel dieses Projekts ist es, ein übergeordnetes Erscheinungsbild zu entwickeln, unter dem die Vorzüge und Potentiale der Region Liezen für verschiedene Zielgruppen bestmöglich dargestellt und kommuniziert werden können. Es geht darum, die Region zu positionieren und ihre Stärken herauszuarbeiten, da wir wissen, dass für die Wahl des Arbeitsplatzes vor allem drei Aspekte ausschlaggebend sind: das Unternehmen, bei dem ich arbeiten will, die Entlohnung dort und die Region. Dabei wollen wir auch gezielt Frauen mit dem neuen Image ansprechen, da wir wissen, dass Berufsentscheidungen Familienentscheidungen sind, und Familienentscheidungen Frauenentscheidungen sind.

Maßnahmen

Es soll ein möglichst authentisches Profil unserer Region entwickelt werden, welches auf einer breiten Akzeptanz der Bevölkerung beruht. Um dies zu erreichen, wurde eine umfassende Regionsanalyse durchgeführt. Diese dient nicht nur als Basis für die Imageentwicklung für die Region Liezen, sondern auch für die Leitbildentwicklung 2025.

Drei verschiedene Ansätze für die Regionsanalyse

(1) Im ersten Teil wurden mittels Online-Befragung und Straßeninterviews rund 1.100 Personen zu ihren Sichtweisen zur Region Liezen befragt. Das Endergebnis hat einen maßgeblich Beitrag für die Imageentwicklung der Region Liezen geleistet.

(2) Als zweiter Ansatz wurden zentrale Leitfragen zur Region Liezen entwickelt, an zahlreiche regionale Stakeholder gerichtet und in persönlichen Interviews besprochen.

(3) Als dritter Baustein der Regionsanalyse wurde bestehendes Sekundärmaterial, wie Studien und Daten und Fakten zur Region, analysiert und vor allem für die Leitbildentwicklung aufbereitet.

Beteiligung spielt bei allen Maßnahmen eine zentrale Rolle

Zusammenfassend kann festgehalten werden, dass sich neben dem Regionalvorstand, der Regionalversammlung, Stakeholdern und ExpertInnen im Rahmen der Imagebefragung alle BewohnerInnen der Region einbringen konnten.

Ein zusätzlicher Fokus wurde und wird auf die Jugendbeteiligung gelegt. Um die Sichtweisen der Jugendlichen gut einzubinden wurde ein eigener Jugendprozess ins Leben gerufen. So haben sich bereits rund 130 Jugendliche in verschiedenen Workshops, dem Jugendteam und der Fotochallenge #lieberliezen intensiv mit dem Image und der Zukunft der Region beschäftigt.

Die Erarbeitung der Imagestrategie und des Designs in Abstimmung mit den Analyseergebnissen ist bereits abgeschlossen.

Darauf aufbauend wurden zahlreiche Maßnahmen konzipiert und im Umsetzungskonzept als Ideensammlung zusammengefasst.

Auch die Verwendung und Erweiterung der Regionsmarke als Dachmarke wurde bereits erarbeitet um im Brand Manual festgehalten. Die ersten konkreten Umsetzungen wurden im Rahmen des Projektes „Gewerbegebiet Gröbming“ und der Bildungsregion Paltental gemacht. In Vorbereitung befinden sich zahlreiche weitere „Produkte“, die 2020 Zug um Zug fertiggestellt werden. (Regionsseite, LIMO – Mobilitäts-App)

Zukünftig bildet die entwickelte Regionsmarke die Klammer für regionale Themen und Projekte. Sie ist die bildliche Übersetzung der Positionierung der Region Liezen, die in der Region von nun an präsent gemacht wird.





Tradition – Familie – Heimat – Natur

Personen, die mir nahestehen
Bestmögliche Versorgung in allen Lebensbereichen
Erholung und Vielfalt durch intakte Natur

BEZIRK MIT HERZ

REGION MIT VERSTAND

Menschen mit Persönlichkeit
Entfaltungsmöglichkeiten durch vielfältiges Angebot
Wirtschaftlich unabhängig durch starke Unternehmen

Individualismus – Autonomie – Mut – Feiern



SCHRIFTBILD

**DIE BESTEN SEITEN
DER STEIERMARK
VEREINT IN EINER REGION**

Kleiner Zusatztext


Lute nimir? Hicac dolorighton peid volende bitatium dolupta et, sunt lit quibus
quaectatet posandia iumquost, anienit derum, tes debit, et, odit id et a dolumet occus
officto dolores lab il ipsant que nonsen derchicid essitia volo que pe net moditi
ihicat quid esto quid et dolut quas sequodi ospid ut et ute officur rero iniendae
cuisaest lab ium simosam lati blam, et prem doluptis atium voluptas volenim porest,
coreiur ehenis ut renditas ide moluptatis accabo. Experum, odiat ut veri ad

» Quis rest eum ipid ut qatur? Quis mossiti ncilis
ese non non prati con nonsequid quunt ex et volupti
vendusdae Experum. «

BEZIRK MIT HERZ
LIEZEN
REGION MIT VERSTAND

DIE FARBWELT

Die Marke bleibt schwarz/weiß. Die Farben dienen in weiterer Folge zur Differenzierung von untergeordneten Projekten.

| | | |
|---|--|---|
| <p>Verstand</p> <p>C=0 M=5 Y=20 K=0 R=255 G=249 B=216</p> <p>C=0 M=10 Y=75 K=0 R=255 G=224 B=84 Pantone 128 C RAL 1018</p> <p>C=0 M=35 Y=100 K=10 R=230 G=164 B=0</p> | <p>Herz</p> <p>C=0 M=18 Y=10 K=0 R=251 G=222 B=221</p> <p>C=0 M=100 Y=40 K=0 R=229 G=0 B=91 Pantone 7425 C RAL 3027</p> <p>C=0 M=100 Y=50 K=45 R=149 G=7 B=51</p> | |
| <p>Pflanzen</p> <p>C=30 M=5 Y=30 K=0 R=193 G=216 B=192</p> <p>C=100 M=0 Y=100 K=20 R=0 G=130 B=55 Pantone 356 C RAL 6029</p> <p>C=75 M=45 Y=97 K=45 R=59 G=81 B=36</p> | <p>Wasser</p> <p>C=20 M=5 Y=0 K=0 R=212 G=229 B=247</p> <p>C=80 M=20 Y=0 K=10 R=0 G=144 B=201 Pantone 2924 C RAL 5015</p> <p>C=100 M=70 Y=30 K=0 R=0 G=80 B=129</p> |  |
| <p>Fels</p> <p>C=40 M=30 Y=35 K=12 R=155 G=155 B=150</p> <p>C=0 M=15 Y=20 K=40 R=175 G=159 B=146 Pantone 408 C RAL 7006</p> <p>C=40 M=70 Y=100 K=80 R=59 G=32 B=0</p> | | |

INFO

| | | | |
|---|---|--|---|
| CMYK Klassischer 4c-Druck (Folder, Inserate ...) | RGB Digitale Anwendungen (PowerPoint, Website ...) | PANTONE Sonderproduktionen mit 1 oder 3 Sonderfarben (Gesäftsdrucksorten, Kugelschreiber ...) | RAL Richtwert für Farben, Lacke und Folien |
|---|---|--|---|

12 LIEZEN Corporate Design

GESELLSCHAFT

Zuzugsmanagement

Was braucht es, um sich in einer Region / Gemeinde wohl zu fühlen, dazubleiben oder heimzukommen? Dieser Frage sind wir - explizit für die Region Liezen - in diesem Projekt auf den Grund gegangen. Ein Konzept, wie ein erfolgreiches Zuzugsmanagement in den nächsten Jahren funktionieren kann, war das Ergebnis.

Ausgangssituation

Wie in vielen anderen ländlich geprägten Regionen wird auch für die Region Liezen eine starke Abwanderung prognostiziert - nämlich bis 2030 ein Minus von 4,6% bei der gesamten Wohnbevölkerung und von 16,6% bei jungen Frauen unter 25 Jahren. Diese und weitere ähnliche Entwicklungen stellen eine große Herausforderung für die Region Liezen dar.

Ziele eines Zuzugsmanagements

Ziele eines Zuzugsmanagements ist es, ein aktives Netzwerk von abgewanderten Personen, die sich aber dennoch der Region verbunden fühlen, zu schaffen, damit ein Austausch von Ideen stattfinden kann. Des Weiteren können „Erste-Hilfe-Packages“ für Personen, die neu in den Bezirk Liezen kommen und hier leben möchten, entstehen. Gleichzeitig soll aktiv bei entsprechenden Gelegenheiten auf die Attraktivität der Region Liezen aufmerksam gemacht werden.

Maßnahmen, die bereits gesetzt wurden

2018 wurden in einem ersten Kick-off Meeting mit externer Unterstützung der Prozess und die Zielsetzungen des Projektes formuliert sowie Grundlagen erarbeitet.

Im März und April 2019 fanden insgesamt drei Workshops mit Abgewanderten in Wien, VertreterInnen der Wirtschaft und der Gemeinden statt. Aufbauend auf diese Workshops wurde ein Konzept zur Installierung eines Zuzugsmanagements erstellt, welches Anfang Juli den Gemeinden und VertreterInnen der Wirtschaft präsentiert wurde. Die daraus resultierenden Vorschläge und Verbesserungen wurden in das finale Konzept eingearbeitet.

Nächste Schritte

In einem nächsten Schritt soll nun das Konzept in die Praxis umgesetzt werden. Unter dem Arbeitstitel „DaHeim – deine Plattform fürs Ankommen, Heimkommen, Dableiben (AtHome – your platform for arriving, coming home and staying) soll eine stark auf Karten basierende Online- Informationsplattform sowie ein Büro eingerichtet werden. Weiters ist geplant, Schritt für Schritt Netzwerke mit Weggezogenen, Einheimischen, Zugezogenen und VertreterInnen der Gemeinden und der Wirtschaft aufzubauen.

GESELLSCHAFT

Webseite für die Region Liezen

Mit der Regions-Website soll es zukünftig eine digitale Servicestelle für Einheimische, aber auch Zuzugs-InteressentInnen bzw. frisch Zugezogene geben.

Alles auf einen Blick – das hat die neue Regionsseite im Sinn

Unsere Region soll ein attraktiver Lebensmittelpunkt Menschen sein, die bereits in der Region leben oder planen, dorthin zu ziehen. Dazu erscheint eine digitale Servicestelle in Form einer Website sinnvoll, um die Angebote in der Region über Karten, Geschichten und Bilder zu kommunizieren und so viele Informationen wie möglich zu visualisieren.

Nachholbedarf in der Onlinepräsentation der Region Liezen

Es gibt keine Darstellung der Region Liezen, die deren Vorzüge und wofür die Region steht, attraktiv aufzeigt. Auch diverse Informationen über den Arbeitsmarkt, Aus- und Weiterbildungsmöglichkeiten, Kinderbetreuung, Mobilitätsangebote, Wohnmöglichkeiten, Vereine, Nahversorger usw. muss man sich auf verschiedenen Seiten mühsam zusammensuchen.

Des Weiteren gibt es keine Anlaufstelle für Menschen, die ihren Lebensmittelpunkt in die Region verlegen möchten bzw. schon hier leben um ihnen das Ankommen, Heimkommen und Dableiben leichter zu machen.

Daher wurde als erste Maßnahme in insgesamt drei Workshops ein Konzept entwickelt, das genau dieses Thema bearbeitet. Es kam klar heraus, dass es nicht reicht, dass Menschen in die Region kommen, sie müssen auch ankommen. Denn Menschen ziehen zwar in eine Gemeinde, leben aber in der Region. Dafür braucht es einen zentralen „Ankerpunkt“ und viele weitere Anlaufstellen in den Gemeinden und Kleinregionen.

Warum ist das wichtig? Wie unterschiedliche Studien belegen, wird die Wohnbevölkerung im Bezirk von 2018 bis 2030 um voraussichtlich 4,2 % sinken.¹ Um dem entgegenzuwirken, wird eine „Regionsseite“ eingerichtet.

Attraktive Präsentation regionaler Angebote für BewohnerInnen

Ziel dieser „Regionsseite“ ist es, alle Angebote und Vorteile der Region attraktiv darzustellen. Parallel dazu werden auch alle Informationen einfach, stark auf Karten basierend zur Verfügung gestellt. Dabei kann man auswählen, wie man das gewünschte Ziel erreichen möchte, also zu Fuß, mit dem Rad, mit dem Auto oder öffentlich. Da Distanzen eine wichtige Rolle spielen, kann man z. B. auch berechnen:

- Wie lange ist die Fahrzeit zum nächsten Kindergarten?
- Welche sozialen Einrichtungen erreiche ich in einem 30 Minuten-Radius?
- Wie weit sind die nächsten drei praktischen ÄrztInnen entfernt?
- Wo befindet sich der nächste Nahversorger usw.?

Darum ist es wichtig, dass die Ansicht nicht mit einer Gemeindegrenze endet, sondern gemeindeübergreifend angezeigt wird. So kann die Region als eine Einheit auftreten und trotzdem können sich alle Gemeinden auf einer jeweils eigenen Seite präsentieren.

Gleichzeitig wird mit der „Regionsseite“ auch eine digitale Servicestelle etabliert, die sich in erster Linie an „junge Ausheimische“, Job-Zuziehende, neu Zugezogene und Einheimische richtet. Es können Informationen zum Thema Wohnen, Arbeiten, Ausbildung, medizinische Versorgung usw. eingeholt werden. So wird das Ankommen, Heimkommen und Dableiben erleichtert.

Weitere erforderliche Maßnahmen zur Umsetzung:

- Recherche über bestehende Plattformen (Ärztchamber, WKO, AMS, Immobilien etc.)
- Schnittstellen dieser Plattformen (wo verfügbar) implementieren
- Angebote in allen Bereichen sammeln (Erstellung Datenbank)
- Konzept über die Strukturierung dieser Informationen
- technische Herausforderungen:
 - a) attraktive und übersichtliche Seite
 - b) Schnittstellen und Datenbanken einpflegen
 - c) einfachste Bedienung
 - d) Darstellung parallel auch in Kartenform
 - e) Einbindung der Mobilitäts-App „LIMO“
- regionale Bewerbung und Präsentation der Plattform

Ein inhaltlicher Ausbau zu weiteren Themenfeldern - wie Kultur-Sport- und Freizeitangebote, Vereinswesen - ist in Folge geplant.

¹ Statistik Austria / Landesstatistik Steiermark

https://www.landesentwicklung.steiermark.at/cms/dokumente/12651292_141979459/7873f400/WBprognose_rel%201951-2060.pdf

RNP D

RML PLATTFORM
**INHALTS
 KONZEPT**



GESELLSCHAFT

LandärztInnen-Projekt

Ziel dieses Projektes ist, angehende Ärztinnen und Ärzte in die Region Liezen zu holen, um dem Mangel an Praktischen ÄrztInnen entgegenzuwirken.

Herausforderungen der medizinischen Versorgung steigen

In ländlichen Regionen gibt es oft ein doppeltes demografisches Problem: Landarztpraxen können nicht mehr in ausreichendem Maß nachbesetzt werden, gleichzeitig steigt mit der Erhöhung des durchschnittlichen Lebensalters der Behandlungsbedarf. Im Zuge des LandärztInnen-Projektes des RML sollen angehende MedizinerInnen durch einen Praktikumsplatz die Attraktivität der Region kennenlernen.

Kooperation mit der Med Uni Graz für Pflichtfamulaturen

Im Curriculum des Medizinstudiums in Graz ist es zwar vorgesehen, dass man im 6. Jahr – dem Klinischen Praktischen Jahr (KPJ) – ein vierwöchiges Praktikum in einer allgemeinmedizinischen Praxis in Österreich macht, aber es ist nicht verpflichtend, dieses Praktikum in einer Landarztpraxis zu machen.

Erfahrungsgemäß werden von den Studierenden Stadtpraxen gegenüber Landpraxen favorisiert, wobei folgende Gründe genannt werden:

- die schlechte Erreichbarkeit vieler Landarztpraxen (fehlendes Auto, mangelnde Anbindung an ÖV)
- die oft angebotene Wohnsituation bei den LandärztInnen
- die Befürchtung, inhaltlich überfordert zu sein

Um vermehrt Studierende der Medizinischen Universität Graz bereits im Rahmen einer Pflichtfamulatur und im KPJ dazu zu bewegen, Ausbildungen in landärztlichen Praxen zu absolvieren, wurde vom Institut für Allgemeinmedizin und evidenzbasierte Versorgungsforschung (IAMEV) an der Medizinischen Universität Graz in Kooperation mit dem RML das LandärztInnen-Projekt ins Leben gerufen.

Attraktivität der Arbeitsplätze in der Region unter Beweis gestellt

Durch das LandärztInnen-Projekt kommen Studierende der Medizinischen Universität in die Region um bei einem/einer „LandärztIn“ ein 4-wöchiges Praktikum zu absolvieren. Sie sollen so einen Einblick in den Tagesablauf der ÄrztInnen bekommen und die Mentalität der PatientInnen am Land kennenlernen. Auf der anderen Seite soll die Attraktivität der Region als Lebens- und Arbeitsraum aufgezeigt werden. Ein klares Ziel des Projektes ist, den Studierenden den Beruf des/der „LandärztIn“ schmackhaft zu machen und somit dem Landärztemangel entgegen zu wirken. Damit der Aufenthalt noch etwas angenehmer wird, bekommen die angehenden ÄrztInnen eine kostenlose Unterkunft sowie ein Auto und ein Freizeitangebot zur Verfügung gestellt.

Seit 2018 kamen über 20 Studierende in die Region - im Jahr 2020 werden wieder etwa 20 Plätze vergeben.

Im Jahr 2018 waren 8 Studierende in den Gemeinden Gröbming, Schladming, Ramsau und Öblarn.

Im Jahr 2019 waren 16 Studierende in den Gemeinden Öblarn, Tauplitz, Stainach, Gröbming, Bad Aussee, Altaussee, Bad Mitterndorf, St. Gallen, Palfau, Schladming und Ramsau.

Durch das große Interesse am Projekt waren alle Praktikumsplätze innerhalb von wenigen Tagen belegt. 3/4 der angehenden ÄrztInnen kamen aus der Steiermark, die anderen aus Oberösterreich, Kärnten und Deutschland.

Für das Jahr 2020 sind ebenfalls wieder ca. 20 Studierende eingeplant um Praxen in Gröbming, Stainach, Öblarn, Schladming, Ramsau, Bad Aussee und Bad Mitterndorf im März, Oktober und Dezember zu unterstützen.

Ein weiterer Termin für den Sommer ist noch in Planung.

GESELLSCHAFT

Film- und Fotodatenbank „Einfach Wir“

Mit dem Pilotprojekt „Einfach Wir“ wird einheitliches, authentisches Foto- und Filmmaterial zur Verfügung gestellt, um die Region bestens zu präsentieren.

Die Stärkung der regionalen Identität für erfolgreiche Weiterentwicklung der Region verlangt eine einheitliche, klare und authentische Sprache in Wort und Bild. Zu diesem Zweck hat der Regionalvorstand des Bezirkes Liezen die pilothafte Umsetzung des Projektes „Film- und Fotodatenbank Einfach Wir“ in der Kleinregion Liezen-Gesäuse beschlossen.

Kooperationspartner des Projekts

Der Tourismusverband Gesäuse, der Nationalpark Gesäuse, der Natur- und Geopark Steirische Eisenwurzten und das Benediktinerstift Admont sind starke Player in der Kleinregion Liezen-Gesäuse und bestrebt, eine positive Regionalentwicklung mitzutragen. Als wichtige regionale Stakeholder sind sie die zentralen Kooperationspartner in diesem Projekt.

Positive Wahrnehmung bei Einheimischen und potenziellen Gästen

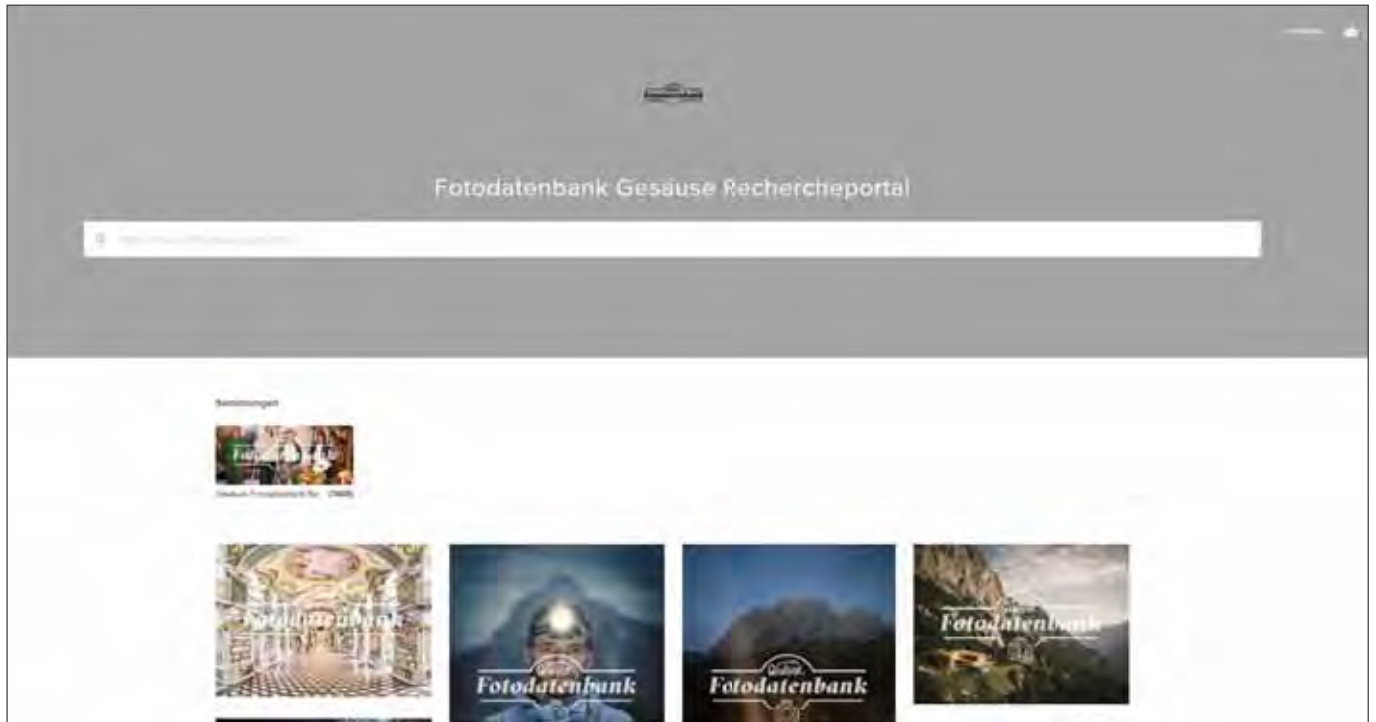
Die regionalen Stärken und Besonderheiten der Kleinregion Liezen-Gesäuse sollen durch die Umsetzung dieses Projektes noch deutlicher gemacht werden. Dabei geht es aber nicht nur um das Ansprechen von Menschen, die das Gesäuse besuchen möchten. Es geht auch darum, die Stärken und Besonderheiten dieser einzigartigen Landschaft und seiner Menschen auch bei den hier lebenden Menschen noch deutlicher ins Bewusstsein zu rücken. Denn die Basis für den Erfolg und die Weiterentwicklung der Kleinregion Liezen-Gesäuse bildet nicht zuletzt auch die positive Wahrnehmung der Bevölkerung selbst.

Positionierung der Kleinregion Liezen-Gesäuse stärken

Mit dem Projekt wurde eine einheitliche Bildsprache entwickelt, die zur eindeutigen Positionierung der Kleinregion essenziell beiträgt. Darauf aufbauend wurde flächendeckendes Film- und Fotomaterial der Region erstellt und für die Region bereitgestellt. Um den einzelnen Institutionen den Zugang zum neu entstandenen Material zu ermöglichen, wurde bereits ein Online-Bildverwaltungssystem implementiert.

Das Portal ist frei zugänglich und kann von allen Interessierten durchsucht werden. Die Verwendung der Bilder im Zusammenhang mit der Region ist für jeden möglich, bedarf aber einer Anfrage zur Freigabe direkt über das Portal. Dann werden die Bilder in hoher Qualität zum Download bereitgestellt. Darüber hinaus gibt es einen eigenen Zugang für regionale Institutionen und Betriebe, damit diese direkt, also ohne Freigabe, Zugriff auf die Bilder in verschiedensten Qualitätsstufen haben.

Im Juni 2019 wurde im Rahmen des Gesäuse-Abends die neue Plattform in der Region vorgestellt. Aktuell gilt es, die definierten Motivpläne abzarbeiten um ein möglichst vollständiges Bild der Region - in Bildern, als auch in Videos - zu haben. Gleichzeitig soll bereits bestehendes Material, das in die neu entwickelte Bildsprache passt, ins Portal integriert werden.



Screenshot der Fotodatenbank

BILDUNG

Geschäftsfeld: Regionale Bildungs- und Berufsorientierungs-koordination (RBBOK)

Die regionale Bildungs- und Berufskoordination führt Bedarfe der Wirtschaft und die Interessen und das Können der Menschen zusammen und leistet damit einen Beitrag zur Regionalentwicklung im Kontext des lebenslangen Lernens. Denn Bildungs- und Berufsorientierung ist nicht mit der Schule abgeschlossen, sondern soll uns ein Leben lang beschäftigen.

Ausgangssituation

Im Auftrag des Bildungsressorts des Landes Steiermark (A6 Fachabteilung Gesellschaft) wurde in allen sieben steirischen Regionen im Jahr 2015 eine regionale Koordination für Bildungs- und Berufsorientierung installiert. Ziel dieser Stelle ist die Sicherstellung eines regional abgestimmten Angebots zur Bildungs- und Berufsorientierung, das Kinder, Jugendliche und Erwachsene in beruflichen und bildungsbezogenen Orientierungsphasen nutzen können.

Ziel

Einen strategischen Diskussionsprozess auf regionaler Ebene anzuleiten und für die Umsetzung von koordinierten Zielen zu sorgen. Dazu gehören Recherchen, Analysieren und die Abstimmung des Angebotes im Bezirk Liezen, Bewusstseinsbildung im Sinne des lebenslangen Lernens sowie Vernetzung und Information von relevanten Akteurinnen und Akteuren. Die regionale Bildungs- und Berufskoordination arbeitet ausschließlich auf strategischer Ebene, zentral dabei ist, dass Bildung gemäß der steirischen Landesstrategie für Bildungs- und Berufsorientierung, als lebensbegleitender Prozess verstanden wird.

Rechtzeitige Bildungs- und Berufsorientierung für Menschen jeden Alters

- erleichtert die Entscheidungsfindung
- wirkt hohen Abbruchquoten in der Ausbildung entgegen
- erlaubt gute Kenntnisse über die regionalen Jobchancen
- wirkt Abwanderung und dadurch dem Fachkräftemangel entgegen
- bringt Mädchen und Jungs gleichermaßen das Spektrum der beruflichen Möglichkeiten nahe und erhöht dadurch deren Chancengleichheit

Maßnahmen 2019

Im Jahr 2019 wurde die Bedeutung von Bildungs- und Berufsorientierung als wesentlicher Standortfaktor für die Gemeinden und die Region Liezen kommuniziert und greifbar gemacht. Dazu wurde eine Broschüre mit regionalen Daten, Fakten und Unterstützungsangeboten im Bereich der Bildungs- und Berufsorientierung erstellt und den Bürgermeisterinnen und Bürgermeistern übergeben.

Außerdem wurde eine Übersicht über die Schullandschaft der Region Liezen gestaltet. In dieser finden sich alle regionalen berufsbildenden höheren und mittleren Schulen, AHS und PTS mit ihren Schwerpunktthemen und Bildungsangeboten. Des Weiteren inkludiert die Übersicht die Zugangsvoraussetzungen, mit welchem Abschluss die Schule beendet wird und welche Möglichkeiten danach bestehen.



Broschüre für die Gemeinden,
Juli 2019

BILDUNG

Bildungsregion Paltental

Damit in der Kleinregion Paltental auch zukünftig ausreichend Fachkräfte zur Verfügung stehen, positioniert sich die Region mit dem Schwerpunkt Bildung.

Starke Vernetzung als Mittel zur Positionierung als Bildungsregion

Das Ziel des Projekts „Bildungsregion Paltental“ ist, die Bildungsinstitutionen im Paltental und die dort ansässigen Unternehmen zu vernetzen um neue, zukunftsträchtige Ausbildungswege zu entwickeln, mit den AbsolventInnen der Bildungseinrichtungen in Kontakt zu bleiben und als Fachkräfte in der Region zu halten bzw. ihnen einen Rückkehr zu erleichtern und die Kleinregion als Bildungsregion zu positionieren.

Derzeitige Entwicklung: Fachkräftemangel

Die Region Paltental weist eine gute wirtschaftliche Struktur auf. Ein hemmender Faktor ist der Fachkräftemangel in vielen Branchen. Dieser wird zusätzlich durch Abwanderung, vor allem der formal höher qualifizierten, meist weiblichen Personen verschärft. Um diese Entwicklung einzudämmen, stellt die Bindung von jungen Menschen an die Region eine erfolversprechende Maßnahme dar. In diesen Bereichen gewinnen Information, Beratung und Orientierung für Bildung und Beruf zunehmend an Bedeutung. Daher haben sich die Gemeinden des Paltentals (Rottenmann, Trieben, Selzthal und Gaishorn) darauf geeinigt sich als Bildungsregion zu positionieren. Damit soll der Abwanderung von hoch qualifizierten Bevölkerungsgruppen entgegen gewirkt werden.

Eine Steuerungsgruppe definierte daraufhin drei Arbeitspakete:

(1) AbsolventInnen-Monitoring

Ziel dieses Arbeitspakets ist es, Informationen über den geplanten Ausbildungs- und Karriereweg von AbsolventInnen aus dem Paltental ab dem Schuljahr 2019/2020 zu erfassen. Die Erfassung erfolgt über ein Datenblatt, das zusammen mit einer Datenschutzerklärung und einem Erklärungsschreiben an die SchülerInnen aus dem Paltental ausgeteilt wird. Die erfassten Daten werden vom RML verwaltet.

Die Gemeinden haben sich dazu bereiterklärt, die Informationen über den Ausbildungs- oder Berufsstand jährlich nach Kontaktaufnahme mit den AbsolventInnen zu aktualisieren.

Damit soll es Absolventen erleichtert werden, nach einer Ausbildung wieder in die Region zurückzukehren oder Unterstützung bei einer beruflichen Umorientierung in der Region erhalten.

Gemeinsam mit der Bildungsdirektion / Bildungsregion Liezen sollen im April 2020 im Rahmen einer DirektorInnen-Tagung die Schulen über das Vorhaben informiert werden.

(2) Entwicklung neuer Ausbildungswege

Zu den bereits vorhandenen Ausbildungswegen wurden ergänzend branchen- und ausbildungsübergreifende Bildungs- und

Qualifizierungsbedarfe identifiziert - im Bereich von technisch-industriellen Berufen und Berufen „für und mit Menschen“. Diese beiden Bereiche stellen die zwei inhaltlichen Säulen dar, auf die die Bildungsregion Paltental setzen möchte.

Dazu wurden Betriebe aus allen vier Gemeinden interviewt. Neben den traditionellen Handwerksberufen werden auch Berufe wie SägetechnikerInnen, AlufacharbeiterInnen, aber auch fachspezifische Lehrberufe in den Bereichen Galvanik, Oberflächentechnik, Lackiertechnik und Betriebslogistik in der Bildungsregion Paltental Zukunft haben.

Die größte Veränderung wird die fortschreitende Digitalisierung mit sich bringen. Da werden zukünftig Personen mit Transferfähigkeiten oder MitarbeiterInnen, die sich Wissen selbst aneignen müssen, benötigt, da es noch keine Ausbildung dazu gibt.

Des Weiteren wurde die Errichtung eines neuen Kollegs an der HTL Trieben forciert. Dazu verfassten die beiden Vorsitzenden des Regionalverbandes Bezirk Liezen, die Bürgermeister der Kleinregion Paltental, das RML und die regionalen Vertretungen der Industriellenvereinigung und des AMS ein gemeinsames Schreiben an das zuständige Bundesministerium - mit der Bitte um Unterstützung bei der Etablierung eines neuen Kollegs mit der Schwerpunkt „Wirtschaftsingenieurwesen mit Schwerpunkt IT und Robotik“ an der HTL Trieben.

(3) Imagebildung

Des Weiteren wurde eine Imagekampagne initiiert um die „Bildungsregion Paltental“ als Lebensraum mit hohen Bildungs- und Karriereperspektiven auch sichtbar zu machen.

Dazu wurde eine Wortbildmarke mit einem „P“ entwickelt, das gleichermaßen für „Perspektive“ und „Paltental“ steht und einen Blick in die Zukunft eröffnen soll.

Außerdem wurden sieben Themen ausgewählt, mit Geschichten von Personen aus dem Paltental hinterlegt und Slogans dazu entworfen. Zu jeder Geschichten wurde ein Imagefoto mit der ausgewählten Person erstellt und dem mit „P“ versehen.

(1) High-Tech

Industrie – aber sauber!
Sei erfolgreich, mach's wie Thomas

(2) Produzierendes Gewerbe

Handwerk – mit Wissen und Erfahrung begeistern!
Sei mit Leidenschaft dabei, mach's wie Wolfgang

(3) Mit Menschen arbeiten

In der Region - für und mit Menschen!
Engagier' dich, mach's wie Eva

(4) Pflege-Care Management

Pflege – Beruf und Berufung!
Trau dich, mach's wie Mario

(5) Kinderbetreuung

Mittelpunkt Familie – Kinder bestens betreut!
Sei einfach da, mach's wie Elke

(6) Schulsituation

Gemeinsam Schule – stark im Team!
Mach dich schlau, mach's wie Michael

(7) Lebensqualität/Vereinssituation

Lebenskultur pur – mehr davon!
Hilf mit, mach's wie Manuel

Um die Bildungs- und Karrierechancen im Paltental auch auf leicht verständliche Art und Weise sichtbar zu machen, wurde ergänzend zu den Fotos ein kurzer Video-Clip (Scribble Clip) produziert.

Am 26. Juni 2019 fand eine Zwischenpräsentation der Ergebnisse für die Mitglieder der Steuerungsgruppe und der Arbeitsgruppen statt. Zeitgleich wurde eine Pressemitteilung an die regionale Presse ausgesendet, in der über die Positionierung und die geplanten Vorhaben der Bildungsregion Paltental informiert wurde.

Für Ende Mai ist eine Informationsveranstaltung mit anschließender Pressekonferenz geplant. Inhalt ist die Präsentation der Ergebnisse, die in den Arbeitsgruppen, zu den Aktionsfeldern Absolventenmonitoring, Ausbildungswege und Imagebildung erarbeitet wurden. Als Gastreferenten für ein Impulsreferat zum Thema „Entwicklung der Bildungssituation im Bezirk Liezen“, konnten wir Herrn Univ.-Prof. Dr. Rudolf Egger, Institut für Erziehungs- und Bildungswissenschaft der Karl-Franzens-Universität Graz, gewinnen.



Logoentwürfe (c) RML

BILDUNG

BuK.Li - Berufs- und Karrieremessen im Bezirk Liezen

BuK.Li – die Berufs- und Karrieremessen der Region Liezen. Jährlich dreht sich an drei Terminen alles rund um Berufe, Karriere, Ausbildung und Lehrstellensuche.

Berufsorientierung für junge Menschen leicht gemacht

Die richtige Berufswahl, die entsprechende Ausbildung und der Weg zu einem geeigneten Job stellen für Jugendliche und ihre Eltern oft eine Hürde dar. Die richtige Auswahl nach der Schule einzuschlagen, ist für das ganze Leben von entscheidender Bedeutung. Die BuK.Li bietet ein Treffen zum Austausch mit Betrieben, Schulen, VertreterInnen von Bildungs- und Berufsorientierungsangeboten und SozialpartnerInnen um die Entscheidung, in welche Richtung der Weg unserer jungen Menschen führen soll zu erleichtern.

Berufs- und Karrieremessen – seit 15 Jahren in Liezen etabliert

Berufs- und Karrieremessen finden im Bezirk Liezen bereits seit 15 Jahren statt und sind ein erfolgreiches Kooperationsprojekt vom Arbeitsmarktservice Liezen, der Wirtschaftskammer Ennstal/Salzkammergut dem RML Regionalmanagement Bezirk Liezen, der Steirische Volkswirtschaftliche Gesellschaft und der Steiermärkische Bank und Sparkassen AG. Jährlich nehmen an die 140 AusstellerInnen und ca. 1.400 BesucherInnen das Angebot wahr.

Ziele: Angebotsvielfalt darstellen und Berufswahl unterstützen

Die Veranstaltung soll die Vielfalt des Angebotes an Berufs- und Karrierechancen im Bezirk Liezen sicht- und begreifbar machen und bei der Entscheidung der richtigen Berufswahl unterstützen. Die Besucherinnen und Besucher der Messe erwartet ein abwechslungsreiches und informatives Programm. Jedes Jahr haben vier junge Menschen die Möglichkeit, für ihre gesamte Klasse sogenannten Klassenpreise zu gewinnen.

Die Messen entsprechen dem von der Abteilung 6 erarbeiteten Leitfaden „Qualitätsstandards für BBO-Messen in der Steiermark“.

Messen im Jahr 2019

Im Jahr 2019 fanden die drei Messen am 4. 10. im Kur- und Congresshaus in Bad Aussee, am 18.10 in der Wirtschaftskammer Gröbming und am 15. 11. im Kulturhaus Liezen statt.

Messen im Jahr 2020

Die Termine für das Jahr 2020 sind:

Freitag, 2. Oktober 2020
09:00 bis 13.00 Uhr
Kur- und Congresshaus Bad Aussee

Freitag, 16. Oktober 2020
13.00 bis 17.30 Uhr
Wirtschaftskammer Gröbming

Freitag, 13. November 2020
13.00 bis 17.30 Uhr
Kulturhaus Liezen

Von Seiten des RML ist angedacht, die Zielgruppen der Berufs- und Karrieremessen auf ältere Personen und Personen mit Beeinträchtigung zu erweitern und entsprechende regionale Angebote zu präsentieren.



JUGEND

Geschäftsfeld: Regionales Jugendmanagement (RJM)

Das Regionale Jugendmanagement Bezirk Liezen nimmt eine koordinierende Funktion zwischen dem Land Steiermark und der Region Liezen ein. Es vernetzt, informiert und berät in allen jugendrelevanten Anliegen. Die Kernaufgabe des Regionalen Jugendmanagements (RJM) besteht darin, die Anliegen und Bedürfnisse junger Menschen im Bezirk Liezen in regionale Gremien und Strukturen zu tragen.

In Zusammenarbeit mit der Fachabteilung A6 - Gesellschaft und Diversität des Landes Steiermark, entstanden im Frühjahr 2012 die Strukturen des Regionalen Jugendmanagements. Um die Kinder- und Jugendarbeitsstrategie regional zu verankern, wurde in jeder Region eine zentrale Stelle zur Koordinierung und Abwicklung – das Regionale Jugendmanagement – eingerichtet. Die Aufgaben umfassen die Umsetzung der von der Landesregierung vorgegebenen Kinder- und Jugendstrategie, die Verankerung von relevanten Jugendthemen in regionalen Strukturen und Leitbildern, Vernetzung und Koordination und die Unterstützung von Einrichtungen der Regionen mit den Schwerpunkten Kinder- und Jugendarbeit.

Das Regionale Jugendmanagement vertritt die Interessen junger Menschen in der Region und fungiert als zentrale Schnittstelle in der regionalen Jugendarbeit. Die Hauptaufgaben dabei sind Vernetzung, Informationsweitergabe und die Beratung in jugendrelevanten Fragen.

Gemeinsam mit VernetzungspartnerInnen, MultiplikatorInnen, Institutionen/Einrichtungen und GemeindevertreterInnen wird versucht, die notwendigen Rahmenbedingungen zu schaffen, damit sich junge Menschen in ihrer Heimat wohlfühlen. So rückt das RJM das Thema „Jugend“ durch intensive Vernetzungs- und Bewusstseinsarbeit in das Blickfeld der Regional- und Gemeindeentwicklung.

Das Regionale Jugendmanagement im Bezirk Liezen

Auf Basis der strategischen Ausrichtung der Kinder- und Jugendarbeit des Landes Steiermark 2017-2022 und des Regionalen Entwicklungsleitbildes der Region Liezen sowie unter Berücksichtigung jugendrelevanter regionaler AkteurInnen wurde für ein Jugendplan mit drei Schwerpunkten festgelegt:

(1) Kommunale Jugendpolitik

siehe Projektbeschreibung „Kommunale Jugendpolitik“

(2) Stärkung von jungen Menschen

Ziel dieses Schwerpunktes ist es, Jugendliche dabei zu unterstützen, Risiken einschätzen, Gefahren erkennen und eigenverantwortlich Entscheidungen treffen zu können. Im Jahr 2019 wurde dabei näher auf den Jugendschutz eingegangen und eine Radio-sendung zum Thema „Jugendgesetz neu“ bei Radio Freequenns in Liezen gestaltet.

(3) Reagieren auf brisante und aktuelle Themen

In diesem Schwerpunkt geht es darum, das Thema „Jugend“ in sämtlichen Bereichen der Regionalentwicklung mitzudenken sowie aktuelle und brisante Themen aufzugreifen. In vielen Projekten der RML GmbH ist das Regionale Jugendmanagement deshalb eng in die strategische Arbeit eingebunden.

Koordination Saturday Nighline Bezirk Liezen

siehe Projektbeschreibung „Saturday Nightline“

Mitwirkung bei der BuK.Li

siehe Projektbeschreibung „BuK.Li - Berufs- und Karrieremessen im Bezirk Liezen“

Mitwirkung bei der Erstellung des neuen regionalen Entwicklungsleitbildes

siehe Projektbeschreibung „Jugendbeteiligungsprozess #lieberliezen“



Regionale JugendmanagerInnen, 10. Februar 2020

JUGEND

Kommunale Jugendpolitik in der Region Liezen

Das Projekt „Yougend hat eine Stimme - Du bist am Wort“ zielt darauf ab, jungen Menschen die Chance einzuräumen, sich aktiv in ihrer Heimatgemeinde einzubringen.

Junge Menschen und ihre Anliegen sind wichtiger Teil der Gemeindepolitik

Kommunale Jugendpolitik wird als Querschnittsmaterie verstanden, die sich durch alle Bereiche der Gemeindepolitik zieht. Ob Wirtschaft, Bildung, Gesundheit, Soziales, Umwelt, Wohnen und vieles mehr – in allen Themenbereichen sind Jugendliche von politischen Strategien betroffen. Um die Bedürfnisse und Anliegen junger Menschen in Gemeindemaßnahmen gut einbinden zu können, bedarf es einer Politik gemeinsam mit Jugendlichen.

Start des bezirksweiten Beteiligungsprozesses für Kommunale Jugendpolitik

Viele Gemeinden sind sich ihrer Verantwortung bewusst, scheitern jedoch an der Vorgehensweise, wie Jugendliche gut in Gemeindestrukturen eingebunden werden können. Das Regionale Jugendmanagement startete deshalb 2019 mit Unterstützung der Firma Landentwicklung Steiermark den bezirksweiten Beteiligungsprozess für Kommunale Jugendpolitik. Anfang Februar 2019 fand eine Auftaktveranstaltung mit VertreterInnen aller 29 Gemeinden und MultiplikatorInnen des Bezirks statt. Im Laufe des Jahres 2019 wurden die teilnehmenden GemeindevertreterInnen prozessbegleitend durch die Landentwicklung Steiermark betreut und unterstützt. Teilnehmen konnten alle Ansprechpersonen für Jugendthemen innerhalb einer Gemeinde.

Um ein Bewusstsein über die momentane Situation im Frühjahr 2019 innerhalb der Kleinregionen zu erlangen, erarbeiteten die Gemeinden jeder Kleinregion eine Ist-Analyse der Jugendbelange innerhalb ihrer Gemeinden. Zusätzlich wurde es den Jugendverantwortlichen ermöglicht, sich während des Treffens zu vernetzen und gemeindeübergreifend auszutauschen.

Mit Hilfe eines vierstündigen Lehrgangs zur/zum kommunalen Jugendbeteiligungsexpertin/en für GemeindevertreterInnen wurde versucht, allen TeilnehmerInnen mehr Sicherheit durch Theorie, Praxis und dem Umgang mit dem zur Verfügung gestellten Methodenkoffer zu vermitteln. Um das neu erworbene Wissen gut zu festigen, veranstalteten die einzelnen Kleinregionen im Herbst 2019 Beteiligungsformate für Jugendliche. Dabei wurden sie tatkräftig unterstützt durch die ExpertInnen der Landentwicklung Steiermark.

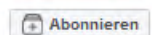
Im Frühjahr 2020 werden die einzelnen Gemeinden mit den Jugendlichen an den Projektideen aus den Beteiligungsformaten weiterarbeiten. In einer Abschlussveranstaltung samt Pressekonferenz werden die Jugendlichen gemeinsam mit den Jugendverantwortlichen ihre Projekte präsentieren.

Unser Wunsch ist, dass aufgrund von Best-Practice Beispielen weitere Gemeinden Rahmenbedingungen schaffen, damit sich Jugendliche aktiv ins Gemeindeleben einbringen können. Das Regionale Jugendmanagement unterstützt sehr gerne bei diesem Vorhaben.

 **RML Regionalmanagement Bezirk Liezen GmbH**
11. März 2019 · 🌐



Landjugend Bezirk Liezen 😊 kompetent.
7. März 2019 · 🌐



Die Jugend im Fokus 🗨️

Heute waren wir live dabei bei der Auftaktveranstaltung des RML Regionalmanagement Bezirk Liezen GmbH für ein fantastisches Jugendprojekt!



Bald seid ihr alle am Wort! 🗨️

[#diejugendhodsdrauf](#) [#zukunftgestalten](#) [#jungundmotiviert](#)

KLIMA, ENERGIE & UMWELT

Energiestrategie Bezirk Liezen

Die Energiestrategie Bezirk Liezen 2019 setzt die Bekenntnisse des Regionalvorstands zu effizienterem und sparsamerem Energieverbrauch weiter um.

Schonender Einsatz von Energie

Der Bezirk Liezen hat sich mit einem Beschluss des Regionalvorstandes im Jahr 2011 zum Ziel gesetzt, Energie einzusparen, notwendige Energie effizienter zu verwenden und – wo immer möglich – fossile Energieträger durch erneuerbare zu ersetzen.

Langfristiges Ziel: der Bezirk Liezen wird energieautark

Die „Energiestrategie Bezirk Liezen“ wurde 2011 vom Regionalvorstand beschlossen. Dabei wurde festgelegt, dass der Bezirk Liezen langfristig energieautark werden soll. Die Energiestrategie Bezirk Liezen besteht aus zwei Teilen und gibt den Rahmen dafür vor. Der Teil A der Energiestrategie umfasst mehrere Handlungsempfehlungen und Ziele. Um diese zu erreichen, bedarf es einer verantwortlichen Organisation, die die Energiestrategie umsetzt. In Teil B der Energiestrategie werden die Potentiale für erneuerbare Energietechnologien im Bezirk Liezen ermittelt.

Arbeitspakete definieren die weitere Vorgehensweise

Im regionalen Arbeitsprogramm 2019 wurden verschiedene Arbeitspakete definiert um

- Klimaschutz- und Energiethemen im RML strukturell zu verankern,
- ausgewählte Maßnahmen aus der Energiestrategie 2011 und der Klima- und Energiestrategie Steiermark 2030 Schritt für Schritt umzusetzen und
- die Bevölkerung sowie die Gemeinden über klima- und energierelevante Themen zu informieren.

Regionale Nahversorgung

Bei einem im März 2019 veranstalteten Regionstreffen zum Thema Ortskernbelebung und Leerstandsmanagement wurde die Wichtigkeit der regionalen Nahversorgung von den BürgermeisterInnen der Region explizit angesprochen und dringender Handlungsbedarf festgestellt. Daraufhin wurde ein Folgeworkshop zum Thema „Stärkung der Nahversorgung im Bezirk Liezen“ abgehalten und Ideen für ein bezirkswieites Projekt gesammelt. Daraus resultierte die Zusammenarbeit mit einem externen Projektkoordinator und einem Projektteam (u.a. lokale Landwirte, Landwirtschaftskammer, HBLFA Raumberg-Gumpenstein, RML), das sich um ein konkretes Umsetzungs- und Finanzierungsmodell kümmert.

Weiterführung der Klima- und Energiemodellregion Gröbming

Im Herbst 2019 wurde die Klima- und Energiemodellregion Kleinregion Gröbming für weitere drei Jahre beim Klima- und Energiefonds (KLIEN) eingereicht. Die Finanzierung soll dabei für die nächsten drei Jahre aus den Mitteln des Klima- und Energiefonds und dem regionalen Arbeitsprogramm 2020 erfolgen.

Informationen für Gemeinden

Eine weitere Maßnahme umfasste die Zusammenstellung mit wichtigen Informationsmaterialien rund um klima- und energierelevante Themen. Das Land Steiermark hat dafür Unterlagen wie Broschüren und Folder zur Verfügung gestellt, die persönlich jeder Gemeinde überreicht wurden.

Öffentlichkeitsarbeit zur Bewusstseinsbildung

Jeden ersten Mittwoch im Monat wurden ausgewählte Studio-gäste, Expertinnen und Experten zum Livegespräch mit dem RML ins Radio Freequenns eingeladen, um über aktuelle energiepolitische Themen zu sprechen.



Klima- und Energiestrategie Steiermark 2030
AKTIONSPLAN 2019-2021
August 2019

Ich tu's
Das Land Steiermark

KLIMA, ENERGIE & UMWELT

Erster Regionsgipfel zum Thema Leerstandsmanagement und Ortskernbelebung

Beim 1. Regionsgipfel am 18. März 2018 ging es um das Thema Leerstandsmanagement und Ortskernbelebung. Es wurden verschiedene Lösungsansätze und Erfolgsmodelle zu den Themenbereichen Junges Wohnen, Nahversorgung und Tourismus vorgestellt. Diese sollen aufzeigen, wie Leerstände wieder aktiviert werden können, wie Lösungen zur Nachnutzung entwickelt werden und wie dadurch einer Neubelegung der Ortskerne der Weg geebnet werden kann.

Gesunde Ortszentren im Fokus der Regionalplanung

Für beinahe jede Region in ländlichen Gebieten ist die Abwanderung der jungen Leute, leerstehende Ortskerne und der Verlust von Infrastruktur ein ernst zu nehmendes Thema. Zahlreiche Leerstände in den Ortszentren und das damit einhergehende Fehlen von Frequenzbringern ist eine große Herausforderung für viele Gemeinden. Doch welche Möglichkeiten gibt es, dieser Problematik entgegenzuwirken, Leerstände wieder zu aktivieren, Lösungen zur Nachnutzung zu entwickeln und dadurch einer Neubelegung der Ortskerne den Weg zu ebnet?

Erfolgsmodelle bringen Ideen für die Ortsrevitalisierungen

In einem eintägigen „Regionsgipfel“ kamen am 18. März 2019 in der HBLFA Raumberg-Gumpenstein ExpertInnen aus der Raumplanung mit den Schwerpunkten Revitalisierung von Ortskernen und Innenstadtentwicklung zu Wort, wurden Best-Practice Beispiele im Bereich von Wohnmodellen für junge Erwachsene, Reaktivierung von ausrangierten Zugwaggons zu Waggon-Hotel Suiten, Online-Wirtschaftsplattformen usw. aufgezeigt und gleichzeitig Raum für Erfahrungsaustausch geschaffen. Ziel war es, die BürgermeisterInnen, GemeinderätInnen und Interessierten über Erfolgsmodelle zu den Themen Junges Wohnen, Nahversorgung und Tourismus zu informieren. Darauf aufbauend konnten dann eigene Projekte zu ebendiesen Themen entwickelt und umgesetzt werden. Begrüßt wurden die 45 TeilnehmerInnen von LAbg. Bgm. Armin Forstner, dem stellvertretenden Vorsitzenden des RML und Dir. Mag. Dr. Anton Hausleitner, Direktor der HBLFA Raumberg-Gumpenstein. Armin Forstner wies darauf hin, dass es ihnen ein Anliegen sei, die Gemeinden bestmöglich in der Entwicklung und Umsetzung von Projekten zu begleiten und zu unterstützen.

ExpertInnen diskutieren zu Junges Wohnen, Nahversorgung und Tourismus

In Impulsvorträgen von o.Univ.-Prof. DI Dr. Gerlind Weber, Ing. Erich Biberich und Mag. Dr. Gaby Pils sowie Präsentationen von Best-Practice Beispielen wurde die Thematik von verschiedenen Seiten beleuchtet, Herausforderungen und Fehlentwicklung aufgezeigt sowie Lösungsansätze präsentiert.

„Das Bemühen leerstehende Geschäfte wieder einer Nutzung zuzuführen, reicht nicht aus, um eine Belebung der Zentren herbeizuführen. Die Revitalisierung von Ortskernen kann nur gelingen, wenn die Entwicklung der an der Peripherie liegenden Gebiete gedrosselt wird.“

o.Univ.-Prof. DI Dr. Gerlind Weber,
Raumwissenschaftliche Konsulentin

„Trofaiach bekannte sich zur Stärkung seines Zentrums und setzte einen Prozess unter Beteiligung der Bevölkerung in Gang, der schrittweise wieder Leben in die Innenstadt zurückbrachte. Gezieltes Leerflächenmanagement und Standortmarketing ließen wieder neue Geschäfte entstehen, der Leerstand wurde minimiert.“

Ing. Erich Biberich
Innenstadtkoordinator Stadtgemeinde Trofaiach

„Enkeltaugliche Zukunft versus Verlust der Mitte: ein belebter Ortskern mit Nahversorgern, Geschäften und Orten der Begegnung sind Teil jener Lebensqualität, welche wir auch unseren Enkelkindern wünschen. Was können wir tun, um diese zu fördern und aufrecht zu erhalten? Wer oder was macht es aus, dass manche Gemeinde „leer steht“?“

Mag. Dr. Gaby Pils,
Konsulentin für Kommunen
ehem. Geschäftsführerin Stadtmarketing Enns

„Durch die Umgestaltung historischer, ausrangierter Waggons entstand die erste Waggonhotel-Suite Europas als ungewöhnliche Übernachtungsmöglichkeit. Versorgt werden die Wagen von einem Hotelbetrieb, der sich in unmittelbarer Nähe der Waggonhotel-Suite befindet. Ziel ist die Belebung des verwaisten Bahnhofareals.“

Dr. Wolfgang Berger
Geschäftsführer LEADER-Region Oststeirisches Kernland

„Junge Erwachsene wollen im ländlichen Raum gute Perspektiven für ein modernes Leben vorfinden, damit sie gerne bleiben oder zurückkommen. Ziel ländlicher Gemeinden soll sein, attraktive Wohnformen zu schaffen, welche den Bedürfnissen der jungen Erwachsenen entsprechen.“

DI Richard Steger
Geschäftsführer Architekturfachgeschäft

Unternehmen benötigen für ihren Standort Kundenfrequenz und Sichtbarkeit. Deshalb wird bei sinkenden Kundenzahlen oft die Flucht aus dem Zentrum angetreten. Mit einer gemeinsamen digitalen Präsenz der Betriebe lassen sich stationäre Standorte im Ortszentrum sichern.“

Hubert Loschek
Geschäftsführer RS Regionale Shops

„An der TU Dresden wurde ein „digitaler Werkzeugkasten“ für Bürgerbeteiligung in der Stadtentwicklung konzipiert und umgesetzt. Gemeinsam mit Architekten könne BürgerInnen damit Gestaltungslösungen mittels Virtual Reality, interaktiven Touch-tischen oder einem Handy-basierten Stadtplanspiel erarbeiten.“

DI Benjamin Stelzle
Wissensarchitekt bei TU Dresden

„Das Regionalmanagement des Bezirkes Liezen unterstützt die Umsetzung der Klima- und Energiestrategie des Landes Steiermark. Wichtiges Anliegen ist, BesitzerInnen leerstehender Liegenschaften über nachhaltige Sanierungs- und Fördermöglichkeiten aufzuklären, um Kosten zu sparen.“

Ernst Nussbaumer
RML Regionalmanagement Bezirk Liezen

„Im Natur- und Geopark Steirische Eisenwurzten entsteht ein Resort, bestehend aus kleinstrukturierten Beherbergungsbetrieben, für die ein gemeinsames Management aufgebaut wird. BesitzerInnen von wenig genutzten Zweitwohnungen und Wochenendhäusern können diese zur Verfügung stellen, um der Leerstandsproblematik entgegenzuwirken.“

Andreas Danner
Natur- und Geopark Steirische Eisenwurzten

Im Anschluss an die Impulsvorträge und Best Practice Beispiele wurden in drei Arbeitsgruppen mögliche interkommunale Projekte entsprechend den Schwerpunkten diskutiert und erste Skizzen für das Arbeitsprogramm 2020 gemacht.



Erster Regionsgipfel am 18. März 2019 in der HBLFA Raumberg-Gumpenstein (c) RML / SPES



Team des RML Regionalmanagement Bezirk Liezen:

Eva Stiermayr, Michaela Haar, Martin Gebeshuber, Christiane Schaunitzer, Margit Baumschlager, Anahí Sulzbacher, Stefanie Weidhofer, Carina Griesebner, Gisi Stolz, Sabine Schaumberger und Julian Butter

27. Jänner 2020 (c) RML



RML Regionalmanagement Bezirk Liezen GmbH
Am Dorfplatz 400, 8940 Weißenbach bei Liezen

T 03612 25 970, rml@rml.at
www.rml.at
www.facebook.com/rmliegen

Jahresbericht 2019